Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 77 190 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 130 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 5 000 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 100 000 bezw. 500 000 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 212. Bromberg, Dienstag den 18. September 1923. 47. Jahrg.

Primo di Rivera.

Der spanische Diktator besucht den König und bildet das Kabinett.

Fern im Süd' das schöne Spanien — hat eine nationale Revolution erlebt, die nicht ohne Bedeutung für die weltpolitische Entwickelung bleiben dürfte. Besonders in Frankreich wird man einigermaßen nervös, da die spanischen Militärjunten schon immer von der französischen Unterstützung der Riffkabylen in Marokko keineswegs erfreut waren. Jetzt haben diese Herren die Macht erlangt und werden in Paris nicht nur schöne Worte für die „romanische Schwester" verlangen, sondern absolute Neutralität. Aber auch in England muß es peinlich berühren, daß sich der junge General vor dem Putsch mit aller Schärfe gegen die englische Herrschaft über Gibraltar aussprach. Verstärkt wird vor allem die Stellung Italiens, das noch in diesem Herbst den spanischen König mit besonderem Prunk empfangen will. Es ist möglich, daß ein gemeinsames Vorgehen der auf beiden Mittelmeerhalbinseln gefeierten Diktatoren eine neue Monroedoktrin für dieses seit uralten Zeiten politisch bewegte Meer aufstellen wird, das drei Erdteile trennt und bindet.

Dem Mitteleuropäer kommen die Ereignisse in Madrid noch reichlich spanisch vor. Der Diktator Primero de Rivera hat nebenbei noch den schönen Namen eines Marquis d'Estella. Es gibt Agenturen, welche die letzte Meldung, daß der Marquis d'Estella mit der Kabinettsbildung beauftragt wurde, in einige Verlegenheit bringt. Sie denken, es wäre ein zweiter Mann auf der Bildfläche erschienen, der Herrn Primero de Rivera Konkurrenz macht, denn wozu braucht ein Diktator, der überdies noch einen König duldet, überhaupt einen Ministerpräsidenten? Wir können beruhigt sein; Primero de Rivera und der Marquis d'Estella sind ein und dieselbe Person. Daß zwischen einem Militär, der gleichzeitig Politiker sein will, auch in der eigenen Brust Zwiespalt entstehen kann, wird durch die Verschiedenheit der schönklingenden Namen zart angedeutet. Bei dem einen bedeutet dieses Zusammenspiel der Kräfte eine Verdoppelung der Kraft, der andere scheitert bei diesem Beginnen. Es kommt immer und überall auf den Mann an, der seinen Willen durchzusetzen versucht, und nicht jeder Spanier braucht ein Don Quixote zu werden. —

Im „Berl. Tagebl." gibt ein Spanier, Dr. Geneto-Madrid, über die Vorgänge, die zu dem Putsch der Offiziere führten, folgende Orientierung:

Die spanische Militärrevolution kommt allen denen, welche die Lage der Dinge und die Ereignisse der letzten Zeit nur einigermaßen kennen, durchaus nicht überraschend. Das liberale Kabinett Garcia Prieto hat von Anfang an nach keiner Seite irgendeine entschlossene Haltung gezeigt. Der Ministerpräsident ist ein nur mittelmäßiger Politiker, welcher seine Karriere begann als Schwiegersohn von Eugenio Montero Rios, der für die traurige Politik Spaniens nach dem von ihm abgeschlossenen Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten verantwortlich war. Seine Berufung zum Ministerpräsidenten verdankt Garcia Prieto lediglich der politischen Eifersucht der Mitglieder der liberalen Koalition, von denen die bedeutendsten, wie Romanones und Santiago Alba, an der Spitze lieber einen inferioren Kopf als einen anderen sehen wollten.

Die Revolte geht von Barcelona aus, das nach der erzwungenen Entlassung des Gouverneurs Martinez Anido ein Nest von Verschwörungen und Attentaten bildete. Die andauernde Schwäche und Unfähigkeit der spanischen Regierung, welche nicht imstande war, der anarchischen Zustände Herr zu werden, schuf im ganzen Lande eine Atmosphäre der Erbitterung und der Unzufriedenheit.

In diese Atmosphäre platzten die Nachrichten von schweren militärischen Niederlagen in Marokko hinein. Dabei stellte sich heraus, daß die Aufständischen, welche den spanischen Truppen so schwere Schlappen beigebracht hatten, ganz unzweifelhaft mit französischem Geld und französischen Waffen ausgestattet waren, und dies zu einer Zeit, als man dem spanischen Botschafter in Paris bei festlichen Banketten täglich neue Versicherungen der französischen Freundschaft für „die große spanische Nachbarnation" gab.

Da man nun allgemein im Lande wußte, daß kein Mensch in Spanien franzosenfreundlicher war als die Inspiratoren des liberalen Kabinetts, Graf Romanones und seine Freunde, so dauerte es nicht lange, bis der allgemeine Unwille in Spanien sich nicht nur gegen die Schlaffheit des Kabinetts Garcia Prieto, sondern auch ganz besonders gegen seine Franzosefreundlichkeit zu richten begann.

Der General Primo de Rivera, Marquis de Estella, gehört einer alten spanischen Militärfamilie an. Sein Onkel, der vor kurzer Zeit starb, war Marschall von Spanien und sein Bruder, der Oberst der Kavallerie, fiel in Marokko. Als die Katastrophe von Anual hereinbrach, da war er es, der die Fahne rettete. Er selbst begann seine militärische Karriere als junger Offizier in Afrika, wo er die höchste spanische Kriegsauszeichnung, die goldene Medaille von San Fernando erhielt. Später zeichnete er sich im amerikanischen Kriege aus, wo er auf Cuba ein Regiment kommandierte. Als sich der spanische Senat vor einiger Zeit mit der Marokko-Affäre beschäftigte, hielt Primo de Rivera eine weit beachtete Rede, in der er hervorhob, daß man die Armee entweder frei und unbehindert von politischen Einflüssen kämpfen lassen oder aber Marokko gänzlich aufgeben müßte. Diese Rede Primo de Riveras, der damals — als einer der jüngsten Generale Spaniens — Generalkommandant von Madrid war, zog ihm den lebhaftesten Unwillen der Regierung zu und kostete ihm seine Stellung. Daß man sich aber seiner großen militärischen und organisatorischen Fähigkeiten wohl entsann, dafür zeugte seine spätere Ernennung zum Kommandanten von Barcelona (Capitan General), auf den schwersten Posten in der ganzen spanischen Armee.

Die jetzige Revolution richtet sich keineswegs gegen den König, der der Liebling der ganzen spanischen Armee ist. König Alfons XIII. hat seit Beginn seiner Regierung in einer geradezu musterhaften Weise darüber gewacht, daß alles, was die Verfassung vorschrieb, erfüllt wurde. Aber es ist mehrere Male vorgekommen, daß seine Minister ihn in eine schwierige Lage gebracht haben. Die Sympathie, die der König im ganzen Lande genießt, wird durch die jetzige Lage absolut nicht berührt. Natürlich ist aber diese Lage für den König nicht ganz einfach, weil er wählen muß zwischen den Trägern der neuen Bewegung und der parlamentarischen Mehrheit, die aus dem Ministerpräsidenten und seinen zahlreichen Verwandten, Freunden usw. besteht. Der König hat sich für den spanischen Faszismus entschieden. Die Gegnerschaft der parlamentarischen Kreise hat kein großes Gewicht, da ihre Macht im ganzen Lande nur eine Farce war. Es gibt kaum ein Land, das sich so wenig für parlamentarische Sitten und Intrigen begeistern kann als das spanische Königreich.

Kein Monarchismus in Polen.

Der rumänische Gesandte in Washington Bibesco dementiert die von der „New-York-Times" gebrachte Meldung, daß die rumänische Königin Maria Königin von Polen werden wolle. Bei dieser Gelegenheit erklärt Bibesco, es sei unwahrscheinlich, daß Polen ein Königreich werden könne, da die Polen niemals Monarchisten gewesen seien. Die Könige, die sie sich früher gewählt hätten, seien eher eine Art Präsidenten gewesen.

Vereinigung der Wyzwolenie- und der Dąbski-Gruppe.

In Warschau fand dieser Tage eine Zusammenkunft der Vertreter der Wyzwolenie- und der Dąbski-Gruppe statt, in der beschlossen wurde, beide Klubs zu vereinigen. Es wurde eine Kommission gewählt, in der die Einzelheiten der Fusion besprochen werden sollen. Die neuentstandene Partei ist zahlenmäßig die zweite im Sejm. Der nationale Volksverband zählt 93 Mitglieder, die Wyzwolenie-Gruppe nach der Vereinigung mit der Gruppe Dąbski 62 (48 und 14). Die Piastengruppe dagegen zählt 56 Mitglieder.

Die „Republika" macht zu dieser Fusion folgende Bemerkungen. Die Repräsentation der Mehrheit der ländlichen Bevölkerung in Polen ist die Wyzwolenie-Gruppe, eine Organisation der kleinen Landbevölkerung. Die Ministerpräsidentur und viele andere Portefeuilles befinden sich in den Händen der zahlenmäßig dritten Partei im Sejm. Die Piastengruppe hat sich somit von der Endecia umgarnen lassen, deren Gnade sie es verdankt, daß sie heute den größten Einfluß auf die Geschicke des Staates hat. Das Blatt appelliert an die Linke, sich so bald als möglich zu konsolidieren, das Werk der Konsolidierung, das bereits in die Wege geleitet worden ist, schleunigst zu Ende zu führen.

Von dem Sparkommissar.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der außerordentliche Sparkommissar Wojewode Moskalewski die Untersuchung der Organisation zweier Ministerien, nämlich desjenigen der öffentlichen Arbeiten und der Eisenbahn, abgeschlossen. Wie die „Gazeta Bydg." hört, sollen 18 Bezirksdirektionen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten kassiert werden. In parlamentarischen Kreisen trage man sich, wie das Blatt weiter schreibt, mit dem Gedanken eines freiwilligen Verzichts auf einen Teil der Diäten der Abgeordneten und der Senatoren, die mit der fortschreitenden Teuerung erheblich angewachsen seien. Auf diese Weise könnten monatlich mindestens 2½ Milliarden Mark gespart werden.

Freundlichkeiten an die Adresse des Völkerbundes.

Offenbar zur „Ehrung des Völkerbundes", dessen Mitglied bekanntlich die Republik Polen ist, bringt der „Kurj. Pozn." in seiner letzten Nummer 211 vom 16. d. M. ein beinahe eine Viertelseite einnehmendes Bild, das die Überschrift trägt: „Eine verständliche Sprache" und folgendes darstellt:

Mussolini verprügelt einen Jungen (Griechenland), den er, die Rückseite nach oben gekehrt, unter dem Arme hält. Bei diesem Geschäft wird er durch den Eintritt einer Frau (Völkerbund) unterbrochen, deren Bild nicht übermäßig geschmeichelt ist, und die offenbar auf das Geschrei des geprügelten Jungen hereinkommt. Mit drohender Geste apostrophiert Mussolini die Dame wie folgt:

„Steckst du schon wieder deine Nase in eine fremde Sache, du alte Intrigantin? Mach' bei Zeiten, daß du fortkommst, sonst kannst du dasselbe besehen wie dieser griechische Taugenichts hier."

Der „Kurjer" fügt dem Ganzen hinzu:

„Und der Völkerbund gehorchte."

Diese anmutige „Blumensprache" des „Kurj. Poz." wird sicherlich in Genf helle Freude erwecken, nicht zum wenigsten bei Herrn Skirmunt. Überdies entspricht das geschmacklose und (wie wir annehmen) auch unpolitische Bildchen keineswegs der Wahrheit. Nicht der Völkerbund hat Herrn Mussolini gehorcht, sondern umgekehrt Herr Mussolini dem Völkerbund. Am 27. September wird Korfu geräumt. Daß man diesen Gehorsam des „Herzogs" Mussolini auf eine etwas konziliantere Weise erzwang, als sie der Zeichner des polnischen Blattes für die Behandlung der dem Völkerbund angeschlossenen kleineren Völker empfiehlt, scheint in dem Unterschied der Sitten zwischen Genf und gewissen Redaktionsstuben seine tiefere Ursache zu haben. Ob wohl vor dem 5. November 1916, dem Tage der Unabhängigkeitserklärung Polens, ein solches Bild im polnischen Volk verbreitet werden durfte, das die Rechte der kleineren und wehrlosen Völker verhöhnt? Wir möchten das billig bezweifeln.

Mark u. Dollar am 17. September

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. = loko 43 000 d. M. 1 Doll. = 140 000 000 d. M.

(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse

1 d. M. = 0,0022 p. M. 1 Dollar 277 500 p. M.

Der Handelsminister über die Wirtschaftslage Polens.

Dieser Tage fand in Lemberg die angekündigte Konferenz des Industrie- und Handelsministers Szydlowski mit einer Reihe von Personen aus der Industrie- und Handelswelt statt. Der Minister eröffnete die Konferenz und ergriff das Wort, wobei er erklärte, daß Polen während seines kurzen Bestehens auf industriellem Gebiet sehr viel geleistet habe.

In der Kohlenproduktion wurden 92 Prozent der Vorkriegsproduktion erreicht und in anderen Industriezweigen sei die Stufe der Vorkriegsproduktion erreicht oder auch überschritten worden. Zu dieser Sachlage habe die polnische Energie beigetragen, die sich in der industriellen Initiative äußere und der der Sturz der Mark und der billige Arbeitslohn geholfen habe.

Der Initiative stehen neue Schwierigkeiten bevor, sagte der Minister weiter, da die Arbeitslöhne die der Vorkriegszeit erreichen, und der Arbeitsertrag im Vergleich mit der Vorkriegszeit um 30 Prozent zurückgegangen sei. Die technischen Mittel seien gleichfalls unzureichend und ungenügend vervollständigt. Auf das Programm seiner Tätigkeit eingehend, sagte der Minister, Polen müsse für seine Unabhängigkeit eine in allen Zweigen entwickelte Industrie haben, um sich im Kriegsfalle selbst versorgen zu können. Der Minister werde danach streben, diejenigen Industriezweige zu entwickeln, an denen es bisher mangelte. Die Industrie müsse der Finanzpolitik angepaßt werden. Der Staat stelle der Industrie zuweilen recht schwierige Aufgaben, der Minister werde sich bemühen, sie auf alle Kreise zu verlegen. In der Industriepolitik lasse sich der Minister von dem Grundsatz leiten, daß nur fertige Fabrikate und keine Rohstoffe ausgeführt werden dürfen.

Der Ministerrat und die Krise in der Lodzer Industrie.

Der Ministerrat beriet in seiner letzten Sitzung u. a. auch über einen Antrag des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge in der Frage der Krise in der Lodzer Industrie. Der Ministerrat beschloß, nach Lodz eine besondere Kommission zu entsenden, die sich aus Vertretern der Ministerien für Arbeit und soziale Fürsorge, Handel und Industrie, Finanzwesen sowie innere Angelegenheiten zusammensetzen wird, und die die Ursachen des Stillstandes in den Lodzer Fabriken, die Lebensmittelversorgung der Arbeiter und die Bemessung der Einkommensteuer von den Arbeiterlöhnen untersuchen soll. Der Kommission wurde ein Termin von 10 Tagen zur Vorlegung eines Berichts im Ministerrat angesetzt.

Der französische Kredit.

Neue Vorschüsse Frankreichs an Polen, Südslawien und Rumänien.

Der Senator Henry Beranger, Generalrapporteur der Finanzkommission des Senats, hat dieser Tage eine Reise begonnen, die ihn nach Belgrad, Budapest, Wien, Prag und Warschau führen wird. Der Senat soll im November mehrere Projekte für neue Vorschüsse in Höhe von 800 Millionen Franks prüfen, die an Südslawien, Polen und Rumänien zu zahlen sind. Auch ein neuer Vorschuß für Österreich ist angemeldet, und eine Anleihe für Ungarn wird gleichfalls genannt. Beranger will sich durch persönliche Beobachtung die Überzeugung verschaffen, daß diese Ausgaben wirklich notwendig sind. Er hatte vor seiner Abreise eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré.

Gerechtigkeit.

Ein deutsches Mädchen getötet = 10 Tage Gefängnis. Versuch einen französischen Wagen zu erbrechen = 5 Jahre Zwangsarbeit.

Aus dem Ruhrgebiet. Das französische Kriegsgericht in Bochum bezeichnete einen französischen Soldaten, der den Wagen führte, durch welchen im Juni d. J. im Stadtzentrum von Bochum ein Mädchen durch Überfahren getötet wurde, als für das Vorkommnis verantwortlich und verurteilte ihn zu zehn Tagen Gefängnis und einem Franken Geldstrafe. Dasselbe Kriegsgericht verurteilte daraufhin einen Einwohner von Langendreer in Abwesenheit zu fünf Jahren Zwangsarbeit, weil er versucht haben soll, einen Wagen mit französischen Lebensmitteln zu erbrechen.

Das französische Kriegsgericht in Düsseldorf hat den deutschen Studenten Raab, der am 4. August eine Handgranate auf eine Abteilung französischer Jäger geworfen hat, zum Tode verurteilt. Die Verteidigung hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Auf der zerstörten Lippe-Brücke bei Ninnum ist der Landwirt Höning aus Olfen von französischen Posten erschossen worden.

Es gibt kein Gesetz auf der weiten Erde, das den Franzosen die Gerichtsbarkeit über deutsche Staatsangehörige im Ruhrgebiet, geschweige denn die Entscheidung über Leben und Tod **„mitten im Frieden" zuerkennt.**

Rußland wünscht keine Bedingungen.

Tschitscherin droht mit der Revision des Rigaer Friedensvertrages.

Berliner Zeitungen bringen die Meldung, daß dem polnischen Vertreter in Moskau im Zusammenhange mit der Frage der Anerkennung des Verbandes der sowjetistischen Republiken durch Polen eine Note überreicht wurde, in der es u. a. heißt:

Die Bedingungen, unter denen die polnische Regierung den Verband der Sowjet-Republiken anerkennen will, sind ungerechtfertigt. Die Bildung des Verbandes der sowjetistischechn Republiken hat in nichts die grundsätzliche Seite der Handhabung der Beziehungen zwischen den Sowjet-Republiken und den anderen Staaten geändert. Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in den Vereinigten Republiken soll auch weiterhin die Vertretung der Interessen des Sowjetbundes in internationalen Fragen im Auge behalten. Der Sowjetbund übernimmt die Garantie für die Realisierung des Rigaer Vertrages durch die Sowjet-Republiken, die ihn unterzeichnet haben.

Was die transkaukasische Föderation betrifft, die mit Polen keinen Krieg geführt hat, so ist die Sowjetregierung bereit, nach entsprechender Regelung der Beziehungen zu Polen Verhandlungen über die Normen und Garantien in die Wege zu leiten, welche die friedlichen Beziehungen zwischen der transkaukasischen Föderation und Polen sicherstellen würden. Im Zusammenhange mit der Stellung der Föderation im Verbande kann die Sowjetregierung nicht begreifen, aus welchem Grunde die Anerkennung des Sowjet-Verbandes durch Polen von der Regelung von Fragen abhängig gemacht wird, die erst mit dem Augenblick der endgültigen Regelung der Beziehungen zwischen dem sowjetistischen Verband und Polen in Erwägung gezogen werden können.

Die Sowjetregierung kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß Polen von der transkaukasischen Föderation im Falle eines Eintritts in den Sowjetbund die Zahlung irgendwelcher Kompensationen fordert. Die Sowjetregierung erblickt in den polnischen Forderungen den Versuch einer Revision des Rigaer Traktats. Dies müßte zu entschiedenen Gegenvorschlägen der Sowjetregierung führen. Diese Vorschläge würden nicht gemacht werden, wenn die Sowjets die Überzeugung hätten, daß Polen unverzüglich und bedingungslos den Verband der sowjetistischen Republiken anerkennt.

Eine moralische Ohrfeige.

Wie der „Goniec Wielkopolski“ meldet, hat Marschall J. Pilsudski auf die ihm von Staatswegen zukommende Pension verzichtet. An diese Meldung knüpft ein Posener linksorientiertes Blatt folgende Betrachtung:

„Alle unsere politischen Streber und Dunkelmänner dürften an dieser Nachricht schweres Ärgernis genommen haben. Für uns ist es ein Trost und eine Genugtuung, daß wir noch Männer besitzen, die ihrem Vaterlande gegenüber selbstlos handeln können. Es ist dies übrigens nicht zum ersten Mal, daß Marschall Pilsudski diese Selbstlosigkeit offenbart. Erst unlängst ist ihm seitens eines polnischen Komitees aus Amerika ein Ehrensold von 200 Dollar monatlich angetragen worden, den Marschall Pilsudski gleichfalls ausgeschlagen hat. Wenn auch nur ein geringer Teil jener „national-empfindenden“ politischen Größen, die bei allen möglichen Gelegenheiten ihre Gesinnungstüchtigkeit nicht laut genug herausstreichen können und nebenbei an ihrer „gewinnbringenden Beschäftigung“ auf Staatskosten Fett ansetzen, sich zu der Handlungsweise des vielgeschmähten Marschall Pilsudski aufschwingen könnte, stände es anders um unseren Staatssäckel.“

Republik Polen.

Premierminister Witos in Posen.

Am Sonnabend traf Ministerpräsident Witos in Posen ein. Wie der „Dziennik Poznański“ erfährt, stattete er dem Generaldirektor der polnischen Handelsbank, Hącia, einen Besuch ab und begab sich darauf mit Auto nach dem Schrimmer Kreise. Am gestrigen Sonntag wollte der Premierminister in Kempen der Eröffnung der Ausstellung beiwohnen.

Eine Erklärung des Generals Sikorski.

Der frühere Ministerpräsident General Sikorski übersandte der Redaktion des „Piast“ ein Schreiben, worin er die irrtümlichen Angaben über seinen Ankauf des Gutes Parchanie im Kreise Inowrocław berichtigt. General Sikorski erklärt, er habe die Besitzung nicht als Ministerpräsident, sondern als Armeeangehöriger, der mit dem Kreuz „Virtuti militari“ und wiederholt in anderer Weise ausgezeichnet wurde. Weiter erklärt General Sikorski, er habe sich um den Erwerb eines Besitztums in dem früheren preußischen Teilgebiet schon im Jahre 1919 beworben und im Jahre 1921 habe er die Mitteilung erhalten, daß ihm Parchanie verkauft werden würde, aber daß die Übergabe erst am 1. April 1922 erfolgen könne, und zwar nach erfolgter Parzellierung. Die Übernahme des Besitztums und die Abschätzung des Inventars erfolgte bereits nach dem Rücktritt Sikorskis von der Stellung des Ministerpräsidenten.

Nossowicz — der neue Eisenbahnminister.

Der Staatspräsident ernannte auf Anraten des Ministerpräsidenten Witos den Vorsitzenden der Kattowitzer Eisenbahndirektion Nossowicz zum polnischen Eisenbahnminister.

Ein Beschluß der „Christlich-demokratischen Partei“.

Warschau, 14. September. Im Sejmgebäude verhandelte der Hauptvorstand der Christlichen Demokratie mit dem Sejmklub derselben Partei. Das Ergebnis der Verhandlungen bildet nachstehender Beschluß: Der Hauptvorstand und der Sejmklub der „Christlich-demokratischen Partei“ hält im Ansehen der drohenden wirtschaftlichen und sozialen Gefahr, die durch fortschreitende Verelendung breiter Erwerbsschichten das Land einer schweren inneren Krisis zuführt, dafür, daß der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen überaus schwierigen Lage zu erblicken ist: 1. In einer sofortigen Anwendung von Radikalmitteln zur Sanierung unserer Finanzen, 2. in einer möglichst raschen Vorbeugung der von Tag zu Tag zunehmenden Verarmung der Erwerbsschichten.

Ein polnisches Konsulat in Smyrna.

Die polnische Regierung hat die Absicht, in kürzester Zeit ein polnisches Konsulat in Smyrna zu errichten, da man glaubt, auf dem klein-asiatischen Markte ein Absatzgebiet für die polnische Industrie zu finden. Die Organisation des Konsulates in Smyrna soll dem gegenwärtigen polnischen Vertreter in Galatz übertragen werden.

Besetzung der Ostgrenzen Polens durch staatliche Polizei.

Wie bekannt, hat die staatliche Polizei die Ostgrenzen Polens bereits bis Pinsk besetzt. Nunmehr beginnt die Besetzung in der Richtung von Wilna, so daß bis zum November die gesamten Ostgrenzen durch die staatliche Polizei gesichert sein werden. Zur Unterbringung der Polizeitruppen werden Holzbaracken gebaut, welche gleichfalls bis zum November fertiggestellt sein werden.

*

Marschall Pilsudski trifft dieser Tage in Lodz ein, wo er eine Reihe von Vorlesungen halten wird.

Nach einer Meldung aus Lemberg haben alle ruthenischen Parteien aus Anlaß der bevorstehenden Gemeindewahlen einen Bl[illegible] gebildet, um die Gemeindeverwaltungen unter Ausschluß [illegible] Polen zu bilden.

Aus anderen Ländern.

Das lettische Kirchenreferendum gescheitert.

Gegen die Überlassung der Rigaer Katharinenkirche an die Katholiken wurde von evangelischer Seite das Referendum beantragt. Bei der Volksabstimmung wurden jedoch nur 200 000 Stimmen abgegeben, während die Hälfte aller Stimmberechtigten notwendig gewesen wäre, an der rund 50 000 Stimmen fehlten.

Könige reisen nach Rom.

König Albert von Belgien hat sich mit seiner Gemahlin auf eine römische Reise begeben. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß sich während dieses Besuches der italienische Kronprinz Humbert mit einer Tochter des belgischen Königspaares verloben werde.

Anfang November wird König Alfons von Spanien in Rom erwartet, sofern bis dahin der soeben zum Herzog ernannte Diktator Mussolini noch keinen der jetzt am Horizont drohenden Kriegszüge eröffnet hat. Da es sich um den ersten Besuch eines spanischen Königs in Rom handelt, soll dieser mit größtmöglichem Prunk vor sich gehen. König Alfons reist auf einem spanischen Kriegsschiff und wird auch dem Vatikan einen Besuch abstatten.

Nationaler Kommunismus in China.

Nach Meldungen aus Hongkong hat kürzlich die Kommunistische Partei Chinas, die ihren Hauptsitz in Canton hat, ein Manifest herausgegeben, in dem der Zusammentritt eines Nationalkongresses verlangt wird, um als Repräsentant des ganzen Landes eine Verfassung aufzustellen und die Wiedervereinigung des Landes und die Errichtung einer festen Regierung in die Wege zu leiten. „Wir verlangen eine Regierung, die durch die Revolution geboren wird, heißt es weiter, die sowohl die Macht der fremden Imperialisten wie der heimischen Militaristen zerbricht.“

Über Paris wird aus dem Land der Mitte gemeldet, daß die chinesischen Banditen fortfahren, das Land zu terrorisieren. Sie gehorchen nicht einmal mehr ihren eigenen Führern. Frauen und Kinder verkaufen sie nach Gewicht, und zwar 40 Yen das Pfund, und schicken sie zu Schiff über das Meer in andere Provinzen.

Die Antwort des Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński an die Kaufmannschaft.

Bromberg, 15. September.

Der Stadtpräsident Dr. Śliwiński hat, wie die hiesigen polnischen Blätter mitteilen, dem polnischen Verein der Kaufleute folgendes Schreiben zugesandt:

Auf Ihr Schreiben vom 30. 8. ds J. erlaube ich mir, nachfolgendes zu erwidern: Auf Grund Ihres Schreibens habe ich eine Konferenz einberufen, in der festgestellt wurde,

daß der Vorsitzende des Komitees, Herr Rybicki, keine Polizei in Anspruch genommen hat,

daß von einem Überlaufen der Läden und kaufmännischen Magazine nicht die Rede sein kann,

daß die Behauptung, als ob Herr Rybicki alle Kaufleute mit dem stolzen Namen Schieber bezeichnet hätte, nicht bewiesen ist. Im Gegenteil stelle ich fest:

daß Herr Rybicki ein einziges Mal im Auftrage des Komitees der Polizei assistiert hat, wozu er das Recht hatte, und

daß er an die, die Revision vornehmenden Polizeibeamten Anträge stellte, was nicht verboten, sondern vielmehr erwünscht ist.

Die Herren Kaufleute werden wohl selbst begreifen, daß unser Polizist nicht soweit vorgebildet ist, um sich in kaufmännischen Fragen orientieren zu können, und daß die Hilfe eines Mitglieds des Komitees durchaus am Platze ist. Die Herren Kaufleute hatten in der Sitzung, die ich im Auftrage des Herrn Wojewoden einberief, die Möglichkeit, das Komitee aus Mitgliedern der Kaufmannschaft zu wählen, indessen ist zu der Sitzung von den Herren Kaufleuten niemand erschienen, und Herr Stadtrat Sentkowski, der vorher nicht daran teilnehmen wollte, erst auf meine telephonische Aufforderung hin. Wenn also in dem Komitee keine Kaufleute vertreten sind, was meiner Ansicht nach nötig ist, so sind die Kaufleute allein daran schuld. Gerade die Kaufleute müßten meiner Ansicht nach die Polizei bei den Revisionen begleiten; wenn sie ihr Interesse nicht wahrgenommen haben, so ist das nicht meine und auch nicht die Schuld des Herrn Rybicki. Gerade deswegen, weil die Herren in ihrem Briefe erklären, daß sie die Reinigung der Kaufmannschaft von dem Schiebertum wünschten, was mir sehr lieb ist, festzustellen, waren die Herren verpflichtet, in der Sitzung zugegen zu sein, in der das Komitee gewählt wurde, und gerade deswegen mußten sie sich darum kümmern, daß in dem Komitee Kaufleute von bestem kaufmännischen und persönlichen Ruf vertreten waren.

Was die Ausführung der Revisionen anbelangt, so empfahl ich, daß der Polizei Mitglieder des Komitees assistieren sollten, nicht deshalb, um die Kaufleute zu schikanieren, sondern damit der Polizist, der in kaufmännischen Dingen nicht bewandert ist, eine sachverständige Hilfe aus der Bürgerschaft hatte. Es ist Sache der Herren, sich darum zu kümmern, daß der Fehler verbessert wird, und zwar möglichst rasch, was ich mir lebhaft wünsche und was ich auch von den Herren erbitte.

Die amtlichen Veröffentlichungen waren, wie ich auf der Konferenz feststellte, durch das Komitee vollständig sachlich und in Ordnung aufgegeben und hatten folgende Einleitung:

„Die in den Magazinen und kaufmännischen Lagern zur Ermittelung von Magazinen von Waren ersten Bedarfs vorgenommenen Revisionen hatten folgendes Ergebnis“:

Diese Fassung ist meiner Ansicht nach durchaus zulässig. Wenn die hiesigen Zeitungen diese Bekanntmachung mit drastischen Überschriften und Ausdrücken wie Schieber usw. versehen haben, so ist das Sache der Zeitungen, und an diese bitte ich, sich zu wenden, damit solche Überschriften unterbleiben. Um den Herren indessen entgegenzukommen, bat ich den Vorsitzenden des Komitees, was er mir zu tun auch zugesagt hat, in den künftigen Veröffentlichungen nur diejenigen Namen aufzunehmen, deren Träger durch das Polizeiamt der Staatsanwaltschaft angezeigt würden. Es versteht sich von selbst, daß das Polizeiamt und auch das Komitee diejenigen Firmen bekannt macht, die anfänglich als schuldig öffentlich genannt sind, bei denen aber später die Stadtverwaltung den verfügten Arrest aufgehoben hat. In diesem Sinne habe ich gestern den städtischen Ämtern Weisung erteilt. (—) Dr. Śliwiński, Stadtpräsident.

*

Mit Bezug auf unseren Artikel in Nr. 210 vom 15. September über die Zuständigkeit der Revisionskommissionen erhalten wir von juristischer Seite folgende Mitteilung:

„Ihre Auslegung der einschlägigen Artikel des Gesetzes vom 5. 8. 22 beruht in wichtigen Punkten auf einer irrtümlichen Voraussetzung. Nach Art. 3 dieses Gesetzes kann allerdings der Ministerrat die ihm durch Art. 2 erteilten Vollmachten auf die zuständigen Minister übertragen, und diese können ihrerseits die in Art. 2 des Gesetzes vorgesehenen Verordnungen treffen. Sie können aber zur Ausführung dieser Verordnungen nicht beliebige Privatpersonen bestellen, aus denen bekanntlich die jetzigen Revisionskommissionen oder Komitees bestehen. Wem die Ausführung der Verordnungen obliegt, darüber sind im Art. 5 a. a. O. genaue Bestimmungen getroffen. Die betreffenden Organe sind danach die Starosten, die Kommissare der Regierung und die Magistrate der kreisfreien Städte. Kommissare der Regierung im Sinne des Art. 5 a. a. O. gibt es in ganz Polen nur drei, und zwar in Warschau, Lodz und Wilna.

Durch Art. 2 des Gesetzes vom 5. August 1922 ist der Ministerrat ermächtigt, „Verordnungen“ zu erlassen, die die Bekämpfung der Teuerung und Magazinierung von Waren zur Grundlage haben. Es müßte also zunächst eine solche „Verordnung“ vom Ministerrat erlassen werden. Dies ist bis heute aber nicht geschehen, so daß der Tätigkeit nicht nur der Komitees, sondern auch der Polizei und der Magistrate jedwede gesetzliche Grundlage fehlt. Es ist allerdings vom Ministerium des Innern im August d. J. an die Starosten, die Regierungskommissare und die Magistrate ein Rundschreiben ergangen, in welchem diesen Ämtern „empfohlen“ wird, unter Zuhilfenahme der Konsumenten Schritte zu unternehmen, die eine Organisierung der Bevölkerung nach dieser Richtung hin mit sich bringen würden.

Ein „Rundschreiben“ des Ministers des Innern ist keine „Verordnung“, denn letztere muß in einer der gesetzlichen Form entsprechenden Weise unter Berufung auf das Gesetz, auf welches sie sich stützt, im „Dziennik Ustaw“ publiziert werden und bindet von diesem Tage an die Bevölkerung. Das „Rundschreiben“ des Ministers ist lediglich an die ihm unterstellten Organe gerichtet und hat für die Allgemeinheit als solche keine bindende Kraft.

Überdies müßte der Minister des Innern, wenn er in dieser Hinsicht überhaupt vorgeht, zunächst vom Ministerrat die nach Art. 3 des Gesetzes vom 5. August 1922 erforderliche Ermächtigung erhalten haben, die ebenfalls bis heute im „Dziennik Ustaw“ nirgends publiziert ist.

Nach diesen tatsächlichen Feststellungen berichtigen sich die in Ihrem Artikel vom 15. d. M. gezogenen Schlußfolgerungen.“

Die Ursache des Brandes des Stadttheaters in Graudenz

ist noch nicht aufgeklärt. Die verschiedensten, unkontrollierbaren Gerüchte durchschwirren die Stadt. So sollen auch die Deutschen das Theater — angeblich aus Neid — angezündet haben. Von ernsthaften Leuten beider Nationalität wurde diesen Gerüchten keine Bedeutung beigelegt; sie wurden als leeres Geschwätz aufgefaßt, wie es von gedankenlosen, sensationslüsternen Menschen gern weitergegeben wird. Nachdem aber auch eine Graudenzer, mit deutschen Lettern gedruckte polnische Zeitung dieses ebenso unsinnige wie gefährliche Gerücht, daß „unmöglich Polen in Betracht kommen können“, auswärtigen polnischen Zeitungen entnommen und öffentlich besprochen hat, sind wir gezwungen, die Verquickung dieses tief bedauerlichen Unglücks, das unsere Stadt betroffen hat, mit irgend welchen nationalen Hetzereien ganz energisch zurückzuweisen. Wie weit ist das übertriebene Nationalgefühl gekommen, wenn es vor derartigen Agitationsmitteln nicht zurückschreckt! Nur verantwortungslose Gesellen, denen es nicht genügt, daß das Theater allein ein Raub der Flammen wurde, sondern die der ganzen Kultur unserer Heimat ein gleiches Ende wünschen, können auf einen derartigen Verdacht gegen die Deutschen kommen.

Jedermann weiß, mit welchen großen städtischen Opfern das Stadttheater aufgebaut wurde, und wie dadurch die Finanzen der Stadt ganz bedeutend belastet wurden. Die Summe haben alle Mitbürger ohne Unterschied der Nationalität aufgebracht; der Brand hat also alle gleichmäßig geschädigt. Nur geistig unnormale Menschen vernichten ihr eigenes Vermögen, und das Stadttheater war ein Vermögensobjekt, das allen Bürgern gehörte. Die deutschen Volksgenossen haben den Ausbau und die künstlerische Durchführung der Veranstaltungen mit Freude und Interesse verfolgt und hierfür die notwendigen Mittel bewilligt, weil sie wußten, daß dann auch bei unseren polnischen Volksgenossen das Verständnis dafür wächst, daß wir unsere kleine Liebhaberbühne nach Möglichkeit künstlerisch ausbauen wollen. Der Brand muß nach Berichten von Augenzeugen auf der Bühne ausgebrochen sein und nicht, wie es in einem anderen Bericht hieß, zwischen Decke und Dach. Da nach der Angabe der Branddirektion die Feuerwehr sofort tatkräftig eingegriffen hat, hätte bei einem Feuerherd, der direkt unter dem Dach war, die Bühne nicht bis zu dem Keller ausbrennen können, denn die Feuerwehr hätte es verhindert, daß die Fammen sich nach unten fraßen. Der Saal und der Anbau waren auch nicht aus Fachwerk, sondern massiv hergestellt; aus Fachwerk ist nur der vordere, unbeschädigt gebliebene Teil des Gebäudes. Der Ostwind hat dann das Feuer auf den Saal getrieben. Als Brandursache kann entweder Unachtsamkeit, fehlerhafte Anlage der elektrischen Leitung oder Verbrechen vorliegen.

Es ist sehr leicht möglich, daß die Vorschriften, die das Rauchen auf der Bühne streng verbieten, nicht genügend beachtet wurden. Bei der oft krankhaften Sucht, jede Pause durch Zigarettenrauchen auszufüllen, und bei dem häufig leichtfertigen Umgehen mit brennenden Zigarettenresten, kann bei den vielen brennbaren Stoffen auf einer Bühne sehr leicht ein Brand ausbrechen. Durch fehlerhafte Anlage der elektrischen Leitung sind schon oft Brände entstanden. Es wird daher zu untersuchen sein, ob die Vorschriften hierüber auch streng eingehalten wurden, oder ob aus irgendwelchen Gründen Nachsicht geübt wurde, die dann das Unglück herbeigeführt hat. Die Vorschriften über Feuersicherheit scheinen nicht streng durchgeführt worden zu sein; denn bei dem Brande äußerte sich der Herr Branddirektor, daß er schon immer auf die große Feuergefährlichkeit des Stadttheaters hingewiesen habe.

Falls Brandstiftung vorliegen sollte, dann kann das Verbrechen auf verschiedene Motive zurückzuführen sein. Es kann ein Racheakt vorliegen; wahrscheinlicher ist es aber, daß der Brand angelegt wurde, um einen Diebstahl zu verdecken, oder um bei dem Brande selbst zu stehlen. Es wird daher den Behörden obliegen, nicht nur die Vorgänge vor dem Brande, sondern auch während des Brandes zu verfolgen.

Jedenfalls liegt es im Interesse der gesamten Bevölkerung, daß sämtlichen Ursachen genau nachgegangen und die schuldigen Personen festgestellt werden, da es sich hier nicht um eine Angelegenheit eines Teiles der Bürgerschaft, sondern um ein Wertobjekt handelt, zu dem jeder Bürger nach seiner Steuerkraft beigetragen hat. Die maßgebenden Stellen werden auch schon deshalb nach allen Richtungen hin die Untersuchung führen, um die Schuldfrage festzustellen, damit ihnen nicht der Vorwurf gemacht werden kann, daß sie sinnlosen Gerüchten nicht energisch genug entgegengetreten sind. Wie wir hören, hat die Stadt auf die Ermittlung der Brandursache eine größere Belohnung ausgesetzt, und diese Belohnung ist von einigen Bürgern, auch deutscher Nationalität, bedeutend erhöht worden.

Die Theateraufführungen finden von Mittwoch ab im Tivoli statt. Das für die Aufführungen in Aussicht genommene Gemeindehaus konnte nicht in Frage kommen, weil die Bühne, die früher Konzertpodium war, und auf der noch die Orgel sehr viel Platz einnimmt, wohl für die Liebhaberaufführungen der Deutschen Bühne ausreicht, jedoch für größere Aufführungen nicht geeignet ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. September.

Verbandsausschußsitzung des Verbandes deutscher Handwerker in Polen.

Gestern vormittag fand in dem Lokale von Wichert (Alt-Bromberg) die zweite diesjährige Verbandsausschußsitzung des Verbandes deutscher Handwerker in Polen statt. Anwesend waren 44 Mitglieder aus 25 Ortsgruppen mit einer Stimmenzahl von 1548. Als Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende des Verbandes Herr Kleinitz den Tätigkeitsbericht. Aus diesem ergab sich, daß die Zahl der Mitglieder des Verbandes listenmäßig 2519 beträgt, die der Ortsgruppen 75. Hierin sind noch nicht mit eingerechnet der Handwerkerverein Posen und die Bromberger Fleischerinnung, die als korporative Mitglieder dem Verbande angehören. Die Verbandseinrichtungen, wie die Rechtsauskunftsstelle, die polnisch-deutsche Übersetzungsstelle, die Lehrlingsvermittlungsstelle, die Berufsberatung und die Schiedsgerichte wurden recht lebhaft in Anspruch genommen. Die Verbandskasse hat als Gesamteinnahme 14 795 316 Mark zu verzeichnen, das Barvermögen beträgt insgesamt 5 190 000 Mark, wobei das Inventar nicht mit eingerechnet ist. An satzungsmäßigen Eingängen stehen noch aus 7 205 000 Mark. Es sind dieses ausschließlich von den Ortsgruppen noch nicht eingezahlte Beiträge. Als eine sehr vorteilhafte Einrichtung hat sich die prozentuale Beteiligung der Ortsgruppenkassierer bei der Einziehung der Verbandsbeiträge erwiesen. Die Kosten des Verbandsblattes hat nunmehr die Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher Handwerker in Polen (Egen) auf solange übernommen, bis die Verbandskasse wieder in der Lage sein wird, allein die Kosten des Blattes zu bestreiten. Punkt 2 der Tagesordnung bildete der Bericht der Bezirksvorstände. Die einzelnen Berichte und die sich daran anschließende Debatte ergaben, daß vielfach noch große Unklarheit über Ziel und Zweck der Bezirksverbände besteht und solche noch gar nicht einmal überall gebildet sind. Von verschiedenen Seiten wurde eine Finanzierung der Bezirksverbände angeregt, damit erst ein Grundstein zum Ausbau der weiteren Tätigkeit vorhanden ist. Punkt 3 der Tagesordnung, Beschlußfassung über die Gründung einer Begräbniskasse, wurde einstimmig angenommen, und alle Redner, die zu Worte kamen, betonten die Notwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Einrichtung.

Nach Erledigung des Punkt 4, Anträge, hielt als Punkt 5 Herr Sejmabgeordneter Graebe einen Vortrag über die **allgemeine Wirtschaftslage Polens.** Er kam zunächst auf das Verhältnis Polens zu seinen Grenznachbarn zu sprechen, das überall nicht gerade das beste sei. Zum großen Teil trägt der Umstand dazu bei, daß bisher noch von keinem Ministerium eine gesunde Wirtschaftspolitik betrieben worden ist. Die Innenpolitik Polens wird, wie polnische Wirtschaftler dem Redner gegenüber anläßlich der Eröffnung der 3. Ostmesse in Lemberg selbst angaben, leider von krankhaften politischen Ideen geleitet und nicht von dem Gedanken des Zusammenschlusses aller Kräfte zu gemeinsamer Arbeit. Besser kann es erst werden, wenn der Kampf aller gegen alle aufhört und die Politik den Minderheiten gegenüber sich ändert. Und daß diese Politik, so wie sie in unseren Gebieten ausgeführt wurde, auch rechtlich unzulässig ist, hat die Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag bewiesen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der Redner auch auf den Kampf gegen die Teuerung zu sprechen. Der einzige Erfolg dieses Kampfes ist bisher der gewesen, daß die Teuerung von Tag zu Tag größer wird. Es werden ständig neue Versuche gemacht, die sich jedoch alle als untauglich erweisen. Durch Revisionen bei den Kaufleuten, Beschlagnahmen und Festsetzung von Richtpreisen werden keine Erfolge erzielt. Der Grund liegt tiefer, in der Unterhaltung des großen Beamtenheeres und der schlechten Wirtschaftspolitik. Ein Aufbau ist nur möglich, wenn man alle Kräfte zur gemeinsamen Arbeit heranzieht ohne Unterschied der Nationalität. Die Ausführungen des Redners wurden von der Versammlung mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Nach Erledigung des Punktes 6, Verschiedenes, wurde die Verbandsausschußsitzung geschlossen. Am Nachmittag fand dann noch eine

Generalversammlung der Egen

(Ein- und Verkaufsgenossenschaft) statt. Nach der Prüfung der Vollmachten und der Ernennung des Schriftführers und der Stimmzähler schritt man zur Genehmigung der zu ändernden Satzungen laut Anweisung des Genossenschaftsregisterrichters. Über diesen Punkt der Tagesordnung entspann sich eine ausgedehnte Aussprache, die aber schließlich doch zur Annahme der Änderungen führte. Auch der Erhöhung der Anteile von 30 000 auf 200 000 M. wurde mit 19 gegen 9 Stimmen der 28 stimmberechtigten Vertreter zugestimmt. Die Kredithöhe der „Egen" wurde auf 500 Millionen Mark festgesetzt. An Stelle des aus dem Aufsichtsrate der Genossenschaft ausgeschiedenen Herrn Tschörner wurde Herr Fleischermeister Wendt gewählt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten unter Punkt „Verschiedenes" schloß die außerordentliche Generalversammlung der Genossenschaft.

Anmeldung von Wohnungen.

Zu der Bekanntmachung des Magistrats wegen Anmeldung von gar nicht oder nicht genügend ausgenutzten Wohnungen vom 25. Juli 1923 (veröffentlicht in Nr. 209 dieser Zeitung vom 14. September 1923) sei noch auf einige Bestimmungen des Gesetzes vom 4. 4. 22 (Dz. U. Nr. 33/22 Poz. 264) hingewiesen, auf Grund dessen die Bekanntmachung des Magistrats erlassen worden ist.

Nach Art. 1 sind die Vorstände von Gemeinden verpflichtet, Wohnräume zu beschaffen u. a. für staatliche Zivilbeamte, Richter, Staatsanwälte, Lehrer an Staatsschulen und öffentlichen Volksschulen, soweit sie in diese Ämter berufen sind und in der betr. Gemeinde ihren ständigen Wohnsitz haben. Sodann für Offiziere und mit diesen in gleichem Range stehende Militärpersonen, welche in der betr. Gemeinde ständige Dienstleistung haben.

Nach Art. 2 sind die städtischen Gemeindeverwaltungen verpflichtet, zu dem in Art. 1 vorgesehenen Zwecke vor allem eigene oder freiwillig von Privatpersonen angebotene entsprechende Wohnungen und Räume zu stellen. Wenn sie solche nicht besitzen, sind sie berechtigt, unter gewissen Voraussetzungen dafür Wohnungen oder Wohnungsteile zu beschlagnahmen. Die wichtigsten Voraussetzungen dafür sind in der eingangs erwähnten Magistratsbekanntmachung angegeben.

Art. 6 zählt die Fälle auf, in denen Wohnungen und Teile von solchen usw. der Beschlagnahme nicht unterliegen. Wir heben daraus das folgende hervor: Der Beschlagnahme unterliegen nicht: Wohnungen und Teile von Wohnungen, die zur Ausübung freier Berufe erforderlich sind, wie z. B. Wartezimmer und Arbeitswerkstätten (Ziffer 2); sodann Teile von Wohnungen, durch deren Beschlagnahme die ordnungsmäßige Benutzung des Restes der Wohnung unmöglich gemacht wird, wie z. B. Durchgangszimmer, Zimmer, deren einziger Zugang durch andere Zimmer führt usw. (Ziffer 8).

Aus den Bestimmungen über das Verfahren bei der Bereitstellung von Wohnungen usw. sei folgendes hervorgehoben:

Nach Art. 11 hat der Bewerber das ausschließlich ihm zustehende Recht, persönlich die Liste der beschlagnahmefähigen Wohnungen usw. einzusehen; er erhält dann Empfehlungskarten für drei Wohnungen zur Erzielung einer Einigung mit einem der Inhaber dieser Wohnungen wegen Übernahme des zur Beschlagnahme vorgesehenen Raumes durch den Bewerber im Wege der Zuteilung durch die Gemeindeverwaltung. Das schriftliche Einverständnis des Inhabers muß der Bewerber binnen drei Tagen der Gemeindeverwaltung zur Entscheidung über die Zuteilung vorlegen. — Der Besitzer des zur Beschlagnahme vorgesehenen Lokals ist berechtigt, einen ihm übersandten Bewerber zurückzuweisen; in solchem Falle ist er jedoch verpflichtet, binnen vier Tagen einen Mieter aus den Personen zu wählen, welche in den Listen der Bewerber verzeichnet sind. Sofern er dieser Pflicht nicht nachkommt, erfolgt unverzüglich die Zuteilung des Mieters, wobei der Familienstand des Inhabers der Wohnung und des Mieters berücksichtigt werden muß. Die Bestimmung des der Zuteilung unterliegenden Wohnungsteils ist in diesem Falle Sache der Gemeindeverwaltung, und der Inhaber des Lokals hat kein Recht zur Beschwerde.

---

§ **Der Kommandant der hiesigen Staatspolizei,** Herr Siemiątkowski, ist von einem vierwöchentlichen Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

§ **Aufnahme von Kriegsinvaliden in Wohlfahrtsanstalten.** Schwerbeschädigte Kriegsinvaliden, mit Verlust von 75 bis 100 Prozent der Arbeitsfähigkeit, die zum selbständigen Verdienst unfähig sind, insbesondere solche, die der § 23 der Verordnung über die Kriegsinvaliden-Versorgung vom 10. Januar 1923 (Dz. Ust. R. P. Nr. 20 Pos. 132) bezeichnet, können in entsprechende Anstalten, falls sie der Obhut ledig sind, für ständig aufgenommen werden. Unter den Anstalten versteht man die Kriegsinvalidenhäuser, die durch das Ministerium für Arbeit und öffentliche Wohlfahrt organisiert und aufrecht erhalten werden. Im Falle eines Platzmangels in den Invalidenhäusern können die Invaliden in Selbstverwaltungs- und gemeinschaftlichen Anstalten auf Kosten der Staatskasse aufgenommen werden. Schwerbeschädigte Kriegsinvaliden mit Verlust von 45—74 Prozent der Arbeitsfähigkeit, die aus Gründen psychischer Natur oder infolge von Nervenstörungen, deren Grund mit dem Heeresdienste in Verbindung steht, zum selbständigen Verdienst unfähig sind und gleichzeitig der Obhut einer anderen Person entbehren, können zeitweise in die Anstalten aufgenommen werden, jedoch nur für die Dauer der Unfähigkeit zum Verdienst. Geisteskranke und der Obhut entbehrende Kriegsinvaliden können in die Anstalten aufgenommen werden nach amtlicher Feststellung der Geisteskrankheit, falls diese für die Umgebung nicht gefährlich ist. Für einen der Obhut Entbehrenden wird ein schwerbeschädigter Kriegsinvalide angesehen, falls einer der nachstehenden Fälle vorkommt: 1. keine Familie besitzt, 2. die Mitglieder seiner Familie nicht imstande sind, sich seiner Pflege zu widmen, 3. falls seine Krankheit den Abscheu der ihn umgebenden Personen erweckt. Die unter 1 und 2 genannten Verhältnisse müssen durch die Amtsbehörde, dagegen die unter 3 durch den Kreisarzt festgestellt werden.

§ **Der Bienenwirtschaftliche Verein** hielt am 16. d. M. in der Volksschule Bahnhofstraße 58 eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst die Zuckerbelieferung besprochen wurde. Der Zucker der Besteller auf der ersten Liste ist bereits eingetroffen und abgeholt, der der Besteller auf der zweiten Liste dürfte in den nächsten Tagen eintreffen. Hierauf hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Einwinterung der Bienen, wobei er besonders ermahnte, die Bienen rechtzeitig einzufüttern und sie im Winter nicht zu eng zu halten; sie müssen, wenn sie gut überwintern sollen, genügend Luft haben. An den Vortrag schloß sich eine sehr rege Aussprache. Zum Schluß wurden noch einige für Imker wichtige Einzelfragen besprochen.

§ **Diebstähle.** In dem Hause Berliner Straße (Sw. Trojcy) 19 wurde einem Kaufmann Garderobe im Werte von 9 Millionen Mark gestohlen. Als Diebin wurde seine Verkäuferin Franziska Ptaszinska ermittelt. — In der Kirchenstraße 11 entwendeten Diebe zwei Pferdegeschirre im Werte von 10 Millionen Mark. — Aus einer Wohnung des Hauses Danziger Straße 114 wurde Bargeld in Höhe von 515 000 Mark gestohlen.

§ **Der Herdendiebstahl,** von dem wir in unserer letzten Nummer berichteten, geht seiner Aufklärung entgegen. Die Herde wurde gestern im Walde aufgefunden. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 13 Personen: fünf Diebe, vier Sittendirnen, ein Bettler, ein Betrunkener, eine Person wegen sittlicher Vergehen und eine wegen nächtlicher Ruhestörung.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft beginnt die Reihe ihrer Winterveranstaltungen am Freitag, den 21. September, mit einem Konzert des Geigers Hans Bassermann. Bassermann ist nach den außerordentlichen Erfolgen, die er als Solist bei einem Konzert an der klassischen Kunststätte des Leipziger Gewandhauses errang, ganz nach Leipzig übergesiedelt, hat die Ferien in Polen verlebt und beginnt mit unserm Konzert die Winterspielzeit. Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft werden gebeten, ihre Mitgliedskarten einzulösen im Sekretariat, Danziger Straße 22, III. Der Jahresbeitrag ist auch diesmal außerordentlich niedrig gehalten — 10 000 Mark — um möglichst alle alten Mitglieder zu halten und auch Minderbemittelten den Beitritt zu ermöglichen. (9292

Konservatoriums-Chor beabsichtigt im kommenden Winter die „Jahreszeiten" von Haydn aufzuführen. Die alten, sowie neueintretenden Mitglieder werden gebeten, sich im Sekretariat des Konservatoriums zu melden. Übungsstunde jeden Donnerstag, abends 8 Uhr. (9191

* *

* **Bentschen** (Zbąszyn), 14. September. Von einem gewaltigen Großfeuer wurde gestern das hart an der polnisch-deutschen Grenze gelegene Dorf Neudorf heimgesucht. Fünf Bauernwirtschaften wurden in Asche verwandelt, sieben andere wurden stark in Mitleidenschaft gezogen, konnten aber doch gehalten werden. Der Brandschaden beziffert sich auf mehrere Milliarden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* **Posen** (Poznań), 17. September. Am gestrigen Sonntag wurde in Gegenwart der höheren Geistlichkeit sowie der Spitzen der Behörden die feierliche Grundsteinlegung der neuen Auferstehungskirche in Wilda, deren Bau bereits vor längerer Zeit in Angriff genommen wurde, durch den Kardinal-Primas von Polen Dalbor, der auch das betr. Grundstück zur Verfügung gestellt hat, vollzogen.

Kleine Rundschau.

* **Polnische Banditen in Frankreich guillotiniert.** Wie polnische Blätter nach französischen Quellen berichten, sind am 7. d. M. in Nancy zwei polnische Arbeiter, Witkowski und Kazmierowski, die wegen Raubmords, begangen auf der Farm Sorey, zum Tode verurteilt waren, hingerichtet worden. Die Hinrichtung erfolgte mittels Guillotine.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 15. September. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 40 398,75—40 601,25, Auszahlung Warschau 38 925—39 097,50; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,00035; London, Auszahlung Warschau 0,0001345; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0021; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0142½.

Warschauer Börse vom 15. September. Schecks und Umsätze: Belgien 14 250—13 525, Danzig und Berlin 0,00265—0,0025, London 1 345 000—1 275 000, Neuyork 295 000—280 000, Paris 17 250 bis 16 350, Prag 8400, Wien 397, Schweiz 49 650, Italien 12 450. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 295 000—280 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 15. September. Banknoten: 1 amerik. Dollar 112 717 500 Geld, 113 282 500 Brief, 100 poln. Mark 40 398,75 Geld, 40 601,25 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 573 562 500 Geld, 576 437 500 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 38 902,50 Geld, 39 097,50 Brief.

Berliner Devisenmarkt am 15. September. Im Devisenfreiverkehr am Sonnabend herrschte vorwiegend eine feste Stimmung, wozu die bekanntgegebenen Berichte über die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat beitrugen; unter leichten Schwankungen setzten die Preise ihre Aufwärtsbewegung fort, allerdings blieben die höchsten Notierungen nicht voll behauptet. Es wurden schließlich folgende Kurse genannt: Amsterdam 46 700 000, Brüssel 5 900 000, Kopenhagen 21 800 000, Italien 5 400 000, London 515 Mill., Neuyork 121 Mill., Paris 7 100 000, Schweiz 21 600 000, Prag 3650. Es fehlte an Angebot bei lebhafter, dauernder Nachfrage.

Züricher Börse vom 15. September. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0021, Neuyork 5,63, London 25,57, Paris 33,05, Wien 0,0079¼, Prag 16,92½, Italien 24,95, Belgien 27,35, Berlin 0,04¾.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 22 Pfennige, 1 Goldmark 61 700 Pmk., 1 Silbermark 25 300, 1 Dollar, große Scheine 280 000, kleine 277 500, 1 Pfund Sterling 1 270 000, 1 franz. Franken 16 400, 1 Schweizer Franken 49 750, 1 Zloty 40 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 13. Sept. bis 15. Sept. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 700 000—750 000 Mk., Roggen 420 000—450 000 M., Futtergerste —,— bis —,— M., Braugerste 380 000—420 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen 1 200 000—1 500 000 M., Hafer 380 000—400 M., Fabrikkartoffeln —,— bis —,— M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 750 000—800 000 M., Weizenkleie 240 000 M., Roggenkleie 220 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 440 000—480 000 M., Weizen, neu 740 000—780 000 Mark, Braugerste 410 000—450 000 M., Hafer, neu 390 000—420 000 Mark, Roggenmehl 70% (umsatzlos), Weizenmehl (umsatzlos), Weizenkleie 225 000 Mark, Roggenkleie 210 000 M., Raps 900 000 bis 1 000 000 M., Odermennig 700 000—800 000 M., Viktoriaerbsen 1 100 000—1 450 000 M. — Warenmangels wegen unbedeutende Marktumsätze. — Stimmung: fest.

Papier. Danzig, 13. September. Der Papierpreis ist im Vergleich mit den letzten Notierungen um 20 Prozent in Goldmark gestiegen.

Danziger Getreidemarkt vom 15. September. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen, Tendenz schwach, 125, Roggen 80, Gerste 75, Hafer 90, kleine Erbsen 200—320, Viktoriaerbsen 300 bis 400, Roggenkleie 60, Weizenkleie 70 Millionen Mark.

Berliner Produktenbericht vom 15. September. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station in 1000 Mark. Weizen märkischer 145—155 000, Roggen märkischer 125—132 000, Gerste märkische 148—153 000, Hafer märkischer 128—135 000, Weizenmehl 520 bis 560 000, Roggenmehl 400—440 000, Weizenkleie 80 000, Roggenkleie 80 000, Raps 185—200 000, Viktoriaerbsen 300—350 000, kleine Speiseerbsen 250 000, Rapskuchen 12 400, Trockenschnitzel prompt 70 000, Kartoffelflocken 130—135 000.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 0,30, Fordon — 0,15, Chełmno (Culm) — 0,06, Grudziądz (Graudenz) + 0,08, Kurzebrack + 0,42, Pieckel — 0,24, Tczew (Dirschau) — 0,20, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,60 Mtr. Zawichost am 14. Septbr. + 0,89 Mtr. Kraków am 14. Septbr. — 2,44 Meter. Warszawa am 14. Sept. + 1,00 Meter. Płock am 13. Sept. + 0,52 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 74.

P. Nickel
u. Frau Marta geb. **Jaster**
beehren sich die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Johanna** mit dem Ingenieur Herrn **Reinhold Schleusener** aus Schneidemühl bekanntzugeben. 9263
Kocikmłyn b. Białośliwie, im September 1923.

Johanna Nickel
Reinhold Schleusener
Verlobte
Kocikmłyn Schneidemühl

Am 11. d. Mts. verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau

Caecilie Gröger

im Alter von 65 Jahren. 9261

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ignatz Gröger.

Berlin N 37, Oderbergstr. 1.

Am 27. August cr., abends 11³/₄ Uhr, verschied in Stolpmünde, wohin er erst vor kurzem übersiedelte, infolge Herzschwäche, unser langjähriger verdienstvoller **Direktor** 9258

Herr

Gustav Argelander

im 65. Lebensjahre.

Seit nahezu 35 Jahren gehörte er dem Vorstand unserer Genossenschaft an und hat sich durch seine große Arbeitskraft, sein tiefes Wissen und langjährige Erfahrung unvergängliche Verdienste um unsere Genossenschaft erworben.

Sein freundliches Wesen sichert ihm bei allen, die mit ihm gearbeitet haben, ein ehrendes Andenken und sein segensreiches Wirken wird mit der Geschichte des Spar- und Vorschuß-Vereins dauernd verbunden bleiben.

Nakło, den 12. September 1923.

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Spar- und Vorschuß-Vereins w Nakle.
sp. zap. z ogr. odpow.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter u. Schwester

Anna Barkanowitz

im 81. Lebensjahre. 10470

Im Namen der Hinterbliebenen
Eduard Barkanowitz.

Strzelce dolne (Niederstrelitz).

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 14. September verstarb nach langem schweren Leiden im 57. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Kunde
geb. **Fredrich.**

Um stilles Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen 10493
Theodor Kunde und Kinder.
Bydgoszcz-Szwederowo, d. 14. 9. 23.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. d. M., nachm. 2¹/₂ Uhr, vom Trauerhause, Szwederowo, Frankenstraße 38, aus statt.

Heirat

In jeder Beziehung vorwärtsstr. gebildete Witwe, ev., 42 J., sucht **Lebensgefährt.** Off. u. **H.** 10475 a. d. G. d. Ztg.

Stellengesuche

Aelt. Administrator deutschstämmig, poln. Staatsbürg., der poln. Sprache mächtig in Wort und Schrift, 34 Jahre in letzter Stelle, sucht wegen teilweiser Liquid. d. Begüterung sebständ. Stellung od. Pachtadm. Meldg. u. **A.** 9233 a. d. G. d. Ztg.

Besitzersohn
22 J., ev., sucht z. weit. Ausbildg. in d. Landwirtsch. Stellung auf mittl. od. größ. Gute Großpol. o. Pommerell. Famil.-Anschluß erw. Off. unt. **J.** 10476 an **die Gschst. d. Ztg. erb.**

Ein tücht. energischer Beamter sucht Stellg. in einer **Zuckerfabrik als Aufseher, Platzmeister oder Wiegemeister.** Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **Nr. 1658 postlagernd**
Cekcyn,
pow. Tuchola.

Junger Mann
der die Drogen- und Kolonialwarenbranche erlernt hat, sucht per sofort Stellung, auch als **Reisender.** Gefl. Zuschriften vermittelt **Otto Brewing,** 9210 Buchdruckerei, Nakło.

Tüchtiger Müller,
verh., 41 J. a., der mit sämtl. Müllereimasch. d. Neuz. vertr. ist, auch kl. Reparatur. selbst ausführt, sucht f. sof. od. z. 15.8.23 Stellg. als Werkführer in größ. oder als Alleinig. in kl. Mühle. **F. Witkowski, Kunowo,** poczta Łobżenica, 9162 pw. Wyrzyski.

Konditorgehilfe
sucht in d. Badbranche oder Schokoladenfabrikation v. sof. Stllg. Off. u. **R.** 10409 a. d. Gst. d. Z.

Jung. verh. Mann
sucht Stell. als Kutsch. auf größ. Gut. Off. u. **K.** 10299 a. d. Gschst. d. Z.

Junges Fräulein
sucht für die Zeit von 4—8 Uhr nachm. Nebenbeschäftig. Kennt Buchf., Maschinenschr. u. ist der poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schr. mächt. Gefl. Ang. an Annoncenb. „Par" Dworcowa 18 unter **A. J. K. 257/11.** 9273

Jung. evgl. Mädch. m. Handelsschulb. s. Stell. a. **Buchhalterin,** a. Gut bevorz. Ang. u. **P.** 9184 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junge Dame die schon im Büro tätig gewesen. ist, **sucht** in einem größ. Betriebe **Stellung.** Offerten unt. **Z.** 10432 an die Geschäftsst. d. Z.

Wo findet ein Mädch. aus bess. Hause Betätigung im Büro- oder Kassawesen? Off. unt. **N.** 10483 a. d. G. d. Ztg.

Perfekte Stütze
sucht zum 1. Oktober selbständige Stelle in bess. Stadthaush. Off. u. **G.** 9272 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktbr. einen jüng., energisch.
Beamten 10487
der der poln. Sprache mächtig ist. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. **Wiegand, Trzask,** pow. Inowrocław.

Suche zum 1. 10. 23 **jüng. unverh.**
Gutsförster
der zeitweise Aufsicht i. landw. Betriebe z. übernehmen hat u. bei der lfd. Schreiberei behilflich ist. 9182
Neumann, Przysiek, p. Toruń-Rozgarty (Pomorze).

Einen jüngeren
Lager-Buchhalter
zum sofortig. Eintritt sucht 9257
Kornhaus, Pelplin.

Für die

Kaufm. Leitung

der **Filialen in Lemberg** und **Sosnowice** einer großen elektrotechnischen Firma wird ein Herr gesucht, nicht über 35 Jahre alt, mit bester Schulbildung und guten praktischen Kenntnissen in Buchführung und Rechnungswesen, der die polnische und deutsche Sprache fließend beherrscht. Bewerber, welche schon in einschlägigen Firmen gearbeitet haben, bevorzugt.

Angebote in beiden Sprachen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprücher an Annoncen-Büro **Teofil Pietraszek, Warschau,** Marszałkowska 115, unter „Kaufmännische Leitung. 9259

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen ledigen, perfekten

Lohn-Buchhalter

sowie eine erstklassige, männliche oder weibliche

Kraft für die Schreib-Maschine

perfekt in deutscher u. polnischer Stenographie. In beiden Fällen werden nur erstklassige Bewerber berücksichtigt, die die polnische u. deutsche Sprache perfekt in Wort u. Schrift beherrschen. Freie Wohnung wird zugesichert.

Cukrownia Wierzchosławice
pow. Inowrocław. 9137

Gespannkontrolleur
Radfahrer, gewissenhaft und nüchtern, per bald oder später gesucht. 9254
Schweizerhof, Sp. z ogr. odp.

Für mein Kolonialw.- u. Destillationsgeschäft suche ich per 1. 10. d. J. einen tüchtigen, ehrlichen u. zuverlässigen
Gehilfen.
Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erbittet 9265 **Z. Scislowski, Lidsbark** (Pomorze).

Wirtschafts-Eleve
und verheirateter
Hofmeister
zum 1. 10. evtl. später gesucht. Schriftliche Off. an **Gutsverwaltung Osłanino,** poczta Zelistrzewo, pow. Pucki, Pomorze, erbeten. 9222

Die 9219
Mühlenwerkführ.-Stelle
ist neu zu besetzen.
A. Schubring,
Nowemiasto (Pomorze)

2 Tapezier-gehilfen
erstkl. Polsterer, stellt ein 10463
Ostrowski.
Bydg., Dworcowa 90.

Einen tüchtigen erfahrenen
Müllergesellen
welcher schreibgew. u. flott im Umtausch der Kundenmüllerei ist, stellt sofort ein 9269
Schloßmühle Szubin.

Ordentlicher
Laufbursche
kann sofort eintreten
Dom Handlowy Haller i Słucki, Aleje Mickiewicza 2/3. 9271

Selbst. Putz-arbeiterin
Polnisch und Deutsch, Dauerstellung, sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüche bei freier Station an 9268
Adolf Stoehr Nachf.
Kurt Boehm,
Działdowo (Soldau), Rynek. 9268

Friseuse u. Lehrfrl.
per sofort oder 1. 10. stellt ein 10488
Bruno Sikorski,
Danzigerstr. 21.

Mädchen für alles
mit gut. Zgn. sof. ges. **ul. Jagiellońska 45.** Kontor. 9186

Kinder-Fräulein
oder **besser. Mädchen** tagsüber zu Kindern gesucht. 9175
Schleusendorf,
Nakielska 2a,
gegenüber d. Blumenschleuse,

Suche 9278
Anlegerin
für m. Buchdruckerei.
Fa. **Carl Nordmann,**
ul. Gdańska 6.

Werkf. m. e. Kinde v. 11 J. s. v. sof. od. 1. 10. f. frauenl. Haush. eine ev., christlich gesinnte **Wirtschafterin** oh. Anh., v. 45-54 Jahr., d. etw. näh., plätt. u. gut koch. k. Dauerstell. zuges. Spät. Heir. n. ausgeschl. Off. u. **T.** 10411 a. d. Gst. d. Z.

Saub. ehrl. Mädch.
zu kl. Kinde u. l. Hausarbeiten gesucht. 10472
Mencel, Libelta 11, I.

Aufw. nachm. v. ff. ges. **M. Kuhrke,**
9050 Niedzwiedzia 4.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 8761

Villa
von 5 kleineren Zim. nebst **Gärtchen** a. der Straßenbahn gelegen, tauscht auf größere. Preis n. Vereinbarung. Offerten unt. **P.** 10408 an die Geschst. d. Ztg.

Wohn- und Geschäftshäuser, sowie Villen
zu kaufen ges. Off. an **Grundtke,** Bydgoszcz, Dworcowa 66, I, links. 10482

Verk. od. tausche
e. trag. Zuchtstute
geg. e. **Kuh. O. Wicknig,** Otorowo, Bydg. 10167

Junge u. alte Pferde
billig zu verkaufen u. einzutausch. **ul. Podgórna 1,** Wollmrkt. 10289

5j. schw. Stute mit Fohlen
4j. dklbr. Wallach
starke zugfeste Pferde, stehen zum Verkauf
10401 **Promenada 31.**

Ein Schafbock
engl. Rasse, 1 J., nur a. Schafzüchter z. verk.
Th. Szczepański, 10286
Szczecińska 9. Tel. 867.

Sofas Chaiselongues Club- u. Salon-Garnituren
auch **Sofa- u. Chaiselongue-Gestelle** verkaufen günstig 9151
Mittelstr. 16, part.

1 Kleiderspind,
1 Unterbett,
2 Voll-Bügeleisen,
1 eisern. Bügelofen,
gleichzeit. als Kochherd benutzbar,
2 Gasarme
sind preiswert z. verk.
ulica Pomorska 32a,
1 Tr., links. 10437

Komplette
Büro-einrichtungen
wie: 8848
Schreibtische
Schreibmasch.-Tische
Aktenschränke
gibt ab
Naruszewicza Nr. 2
(Holzhofstraße).

Möbel u. **Gebrauchs-Gegenstände für 5 Zimmer**
zu kaufen gesucht. Off. unter **H.** 10155 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Teppich, 3×4, event. auch größ., zu kaufen gesucht. Offert. unt. **E.** 10461 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Heiligenbild
mit Rahmen (Oelgem., 1 m × 0,75 m) preiswert zu verk. 10166
Okole, Kanałowa 12, II.

2 Sprungf.-Matr.,
gut u. sauber erhalten, 1×2 m., **1 kl. Bücherschrank, 1 runder Tisch, 1 Büfett,** schwarz. **Ausziehtisch** billig zu verk. **ul. Sniadeckich 6a,** pt. 10479

Seidener
Herrenschirm
zu verkauf. Wo? sagt die Gschst. d. Z. 10473

Herren- und Damenpelz nebst Pelzdecke
suche zu kaufen. Off. u. **A.** 10261 a. d. Gst. d. Z.

Geldschrank
feuerfest und diebessicher, billig zu verkauf.
Hermann Voigt nast., Bernardyńska 5. 9275

Schamotte-Ofen und
1 Jagdhund
zu verkaufen
Jachcice, Piaski 2.

Einen 9171
Roll- oder Lastwagen
kaufen
Kruczyński i Ska
Berlińska 105.
Tel. 1333 u. 1323.

Rollwagen zu verk.
Wonzik, Senatorska 30. 10484

Limousine
14/40 P. S. Presto, generalüberholt, neu gepolstert, neu lackiert, dunkelblau, schwarz abgefaßt, Lichtanlage, Starter, Zulassungsbescheinigung für Danzig, preiswert gegen Dollar od. Polenmark zu verkaufen. 9266
Alexander Kawsky,
Langfuhr,
Birkenallee 3, part. r.

---

20 Stück diesjährige Lämmer
meist Muttern, mit voller Wolle, sowie eine
hochtragende Kuh
stehen sehr preiswert zum Verkauf. 10485
Gustav Alexander,
Dworcowa 22/23. Telefon Nr. 1242.

Ich habe sofort preiswert ab Lager Poznań abzugeben:
1 kompl. Dampfdreschsatz
Lokomobile Epple & Buxbaum, nom. 8pferd., Dreschmaschine Clayton & Shuttleworths, 60 Zoll, 9260
1 Kleedreschmaschine „Victor"
2 Dampfdreschmaschinen „Marshall"
60 Zoll, 8 Schlagleisten, Ringschmierlager, Selbsteinleger,
2 fahrbare Lokomobilen
1 Fabr. Cegielski, nom. 12pferdig, 1913 gebaut,
1 Fabr. Ransomes Sims, nom. 10pferdig,
1 Motorpflug „Stock"
55/60 P. S., 6scharig, Rückwärtsgang, sofort arbeitsbereit.
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Holländischer Graupengang
mit automatischer Vorrichtung, sowie ein Paar
gut erh. Mühlensteine
ϕ 100—125 cm zu kaufen gesucht. Offerten unter **D.** 9256 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hohe Belohnung
zahle demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht die höchsten **Preise** zahle für
ausgekämmte Frauen-Haare.
Zahle **100 000 Mk.** und mehr für 1 Kilo.
Haarfabrikation u. Puppenklinik,
Dworcowa 15. 8419

Kaufe jedes Quantum 9164
Roßhaare
Zahle die höchsten Preise.
W. Pakentreger, Bürstenfabrik.
Telefon 1049. Bydgoszcz, Kościelna 4.

9279 Kaufen
jede Menge Mohn
Einkaufsgen. selbst. Bäcker und Konditoren zu Bydgoszcz, Dworcowa 31a.

Verk. 2 **Geschäfts- u. Arbeitswag., Tonbank, 3-jähr. Stute.** 10474
Wilczak, Malborska 13.

1 guterh. **Kinderwagen** u. 1 n. **Gehrock** zu verk. **Bielicka (Belitzerstr.)** 36. 10486

1 **Kinder-Sportwag.** m. Verdeck u. Gummib., **1 Tisch, 4 Stühle** mit Rohrgefl., **1 Vertiko** (sämtl. Eiche), fast neu, **zu verkaufen.** Wo? sagt Geschst. d. Ztg. 9284

Verkäuflich in Großpolen
4¹/₂ km
Feldbahn-Gleis.
Offerten unt. **F.** 9262 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Strohpresse
(Lanz) u. **Transmission** zu verkaufen. 10191
St. Szukalski,
ulica Dworcowa 95a.

Kutsch- u. Arbeits-Geschirr, gut erhalten,
1-spänn. Federwag., 15-20 Ztr. Tragf., zu verk. od. geg. **Kastenwagen** z. tausch. 10494
Chodkiewicza (Bleichfelderstr.) 28.

50 rm geschlagene Pflasterfeldsteine
und **50 rm desgleichen ungeschlagene** offeriere frei Waggon **Pruszcz,** und bitte Angebote mit Preis u. **A.** 9223 an die Gschst. dies. Ztg.

Suche gebraucht.
Stroh-Elevator
zu kaufen.
Off. unt. **E.** 9252
a. d. Gschst. d. Z.

Kaufe
gebrauchte Transmissionen, Riemenscheiben, Lager, Maschinen aller Art **u. Kleinwerkzeuge.** 10865
Willy Krause, Ing., Ossolinsk. (Konradst.) 9.

Wohnungen

Wohnungstausch.
5 Zimmer mit allem **Komfort**
Danzigerstraße evtl. mit Möbel, gegen 2—3 **Zimmer** ebenfalls mit allem Komfort, zu tauschen gesucht. Offerten erbeten unter **D.** 10460 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Zimmer
im Zentrum im Hofe oder erste Etage
als Kontorräume
von bald gesucht. Gefl. Offerten unter **G.** 10468 an die Geschäftsst. d. Ztg.

8-**3.-Wohng.** z. verm. Ang. m. Pr. u. Ausn.-Art u. **E.** 10458 a. d. Gst. d. Z.

Wohnungstausch.
2 Zim. u. Küche geg. eine **größere Wohng.** zu tauschen. Umzug übern. ich. Z. erfr. in d. Gschst. d. Ztg. 10435

1—2 leere Zimmer m. Küchenben. z. 1. bzw. 15. 10. ges. Gefl. Off. u. **O.** 10490 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
evtl. mit Mittagstisch v. berufstätiger Dame ges. Off. u. **M.** 10480 a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Ein möbl. Zimmer
mit Telefonbentzg. ges. Näh. Auskunft 10469
ul. Poznańska 25.

Herr mittler. Alters sucht **1 oder 2 gut möblierte Zimmer** m. Telephonbenutzg. Gebühr des Telephons wird z. Hälfte bezahlt. Offert. unt. **F.** 10462 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Bankbeamtin sucht per sofort **Wohnung,** 1—3 Zim. und Küche, zu mieten. Off. erb. u. **C.** 10268 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer
an Schneiderin z. vermieten. Z. erfr. in der Geschäftsst. d. Z. 10413

Wir kaufen:
Roggen
Weizen
Gerste
und 9209
Hafer.
Wir verkaufen:
Winterwicke.
Landw. Ein- u. Verk.-Verein, Bydgoszcz.
Hauptkontor: Dworc. 30. Tel. 100.
Lager: Bielawki.



Für das Ausland
gebrauche ich große Mengen
ausgekämmtes Frauenhaar
und zahle
nie dagewesene Preise 8231

Haar-Industrie
Viktor E. Demitter
Bydgoszcz
Król Jadwigi 5.
(Viktoriastraße)

Zeitungspapier
kauft ständig 6206
A. Hensel,
ul. Dworcowa 97.

Zeitungspapier
kauft ständig 8771
F. Kreski, Bydgoszcz.

Pachtungen

Suche
Gutspachtung
v. 300—700 Morg. Pom. od. Posen. 10258
C. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41, **Ldw. Kommissionsgeschäft.**

Wer hilft? dtsch. Familienvater, der am 1. Okt. seine Stellg. verlassen muß u. bestrebt ist, sich über Wasser zu halten, sucht Pacht e. Grundstücks v. 10 Mrg. aufwärts geg. Roggenwährung od. dergl., a. kaufe solches geg. obennenannten Bedingung. Besitzer k. evtl. wohnen bleiben. Off. bitte unt. **K.** 10477 an die Geschst. dieser Zeitg. z. senden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 212.

Bromberg, Dienstag den 18. September 1923.

Pommerellen.

17. September.

Graudenz (Grudziądz).

Die städtische Kommission zur Bekämpfung des Wuchers

hat ihre Sitzungen abgehalten und für die einzelnen Geschäftszweige Preise festgesetzt. Es war vorauszusehen, daß diese Preise von den bisherigen Verkaufspreisen nicht abweichen konnten; denn der Kaufmann muß heute so billig wie möglich kalkulieren, um seine Waren abzusetzen. Die laufenden Ausgaben für Gehälter, Steuern, Miete und für die vielen anderen Geschäftsunkosten sind so bedeutend, daß wohl fast alle Kaufleute oft in Sorge sind, wie sie diese Unkosten aufbringen sollen; sie werden oft gezwungen sein, einen Artikel billig auf den Markt zu werfen, um dringende Verpflichtungen zu erfüllen. Es dürfte wohl kaum noch vorkommen, daß von dem Klein-Kaufmann Waren zurückgehalten werden; denn es besteht kein Warenmangel. Jeder Kaufmann wird im Gegenteil darauf bedacht sein müssen, bei der jetzigen Geldknappheit die Waren recht schnell abzusetzen, um seinen Bankkredit möglichst zu verringern, denn die Banken nehmen jetzt 1 Prozent tägliche Zinsen, das sind im Jahre 365 Prozent. Die wenigsten Konsumenten wissen, mit welchen Sorgen gerade der Kaufmann zu kämpfen hat. Durch die unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre ist ihm sein Betriebs-Kapital verloren gegangen; um heute Zucker oder Salz einkaufen zu können, müssen sich immer mehrere Kaufleute zusammen tun, weil der einzelne nicht mehr über genügend Geldmittel verfügt. Durch die sprunghafte Teuerung wird der Kaufmann am meisten betroffen; er hat davon keinen Vorteil. Daß er seine Verkäufe den Tagespreisen anpassen muß, ist eine volkswirtschaftliche Selbstverständlichkeit; aus diesen höheren Preisen hat er keinen Nutzen, denn selbst der Verdienst an den erhöhten Preisen wird in den meisten Fällen nicht ausreichen, um die gleiche Menge Waren einkaufen zu können. Jeder Kaufmann sieht mit Schrecken, daß sein Lager immer mehr zusammenschrumpft, daß trotzdem seine Verpflichtungen von Monat zu Monat größer werden, daß er v e r a r m t. Außerordentlichen Schaden erleiden die Kaufleute bei den Waren, die mit einer ausländischen Währung bezahlt werden müssen, durch die künstliche Niederhaltung der Devisen. Den Schweizer Franken notiert die Landesdarlehnskasse mit etwa 45 000 polnische Mark, während es den Banken nicht möglich ist, ihn unter 65 000 M. zu kaufen! Ein ähnliches Verhältnis besteht bei dem Dollar. Die Kommunalbehörden erhöhen die Preise für Gas, Elektrizität usw. auch nicht erst, wenn sie die bisherigen billigen Kohlen aufgebraucht haben, sondern sobald der Kohlenpreis von den Gruben erhöht wird; mit demselben Recht müßte man dann auch die S t a d t des W u c h e r s b e z i c h t i g e n. Der Arbeiter, der Beamte und jeder erwerbende Bürger verlangt mit Recht, daß sein Einkommen den Teuerungsverhältnissen angepaßt wird; der Kaufmann dagegen soll seine Waren unter dem Tagespreis fortgeben, er soll trotz seines Fleißes und seiner Tätigkeit verarmen. Diese Tätigkeit kann er nicht auf acht Stunden beschränken, denn bei den hohen Gehältern ist er gezwungen, auch Personal zu sparen und die notwendigen Arbeiten in den Abendstunden zu erledigen. Bei dem Kampf um die Teuerung wird viel zu sehr mit Schlagworten gearbeitet, und dadurch wird das große urteilslose Publikum ganz falsch unterrichtet. Wenn z. B. vorgerechnet wird, daß ein Fleischermeister in der Woche über 20 Millionen Mark verdient, wenn er eine bestimmte Stückzahl Vieh schlachtet, dann trägt man dadurch nicht zur Aufklärung des Publikums bei. Es ist ausgeschlossen, daß ein einzelner Fleischer eine solche Menge Fleisch verkaufen kann; noch nicht 10 Fleischer können dieses Quantum in einer Woche umsetzen. Außerdem wird kein Fleischer über so viel Kapital verfügen, um solche großen Viehkäufe aus eigenen Mitteln machen zu können. Es müssen sich heute schon mehrere Fleischer zusammentun, um das für den jetzigen geringen Bedarf notwendige Vieh kaufen zu können.

Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß die Preissteigerung durch die wirtschaftliche Lage bedingt wird. Auf den Preis der unter Staats-Kontrolle stehenden Waren hat der Kaufmann gar keinen Einfluß, für diese bestimmt der Staat den Preis. Hierzu gehören Zucker, Salz, Soda, Petroleum; dasselbe gilt von den Monopol-Waren: Spiritus, Streichhölzer, Zigarren, Zigaretten. Auch für diese Artikel werden die Preise regelmäßig erhöht; es kann daher der Privat-Industrie nicht der Vorwurf der Verteuerung gemacht werden, wenn sie ebenso wie der Staat unter dem Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse auch die Preise erhöhen muß. Solange der Staat außerdem die Steuern ständig erhöht, die Kohlengruben die Preise für Kohlen hinaufsetzen, die Löhne steigen, müssen auch die Waren steigen, und solange wir die schwankenden Valutaverhältnisse haben, kann das Wirtschaftsleben nicht gesunden. Hoffentlich führen jetzt bald die vielen Beratungen bei der Regierung zu einer festen Goldwährung, erst dann werden diese sprunghaften Preissteigerungen aufhören.

* * *

Alle Postanstalten

nehmen Bestellungen auf die **Deutsche Rundschau** für Oktober 1923 entgegen.

Die **Deutsche Rundschau** kostet bei allen Postämtern Posens und Pommerellens

für Oktober . . . . . 77190 Mark

einschließlich Postgebühr.

* **Das städtische Gaswerk** gibt bekannt, daß ab 1. September bzw. vom Tage der neuen Ablesung der Preis für 1 Kubikmeter Gas aus Gasmessern 10 000 Mark, aus Automaten 11 000 M. beträgt. *

□ **Der Wochenmarkt am Sonnabend** brachte wieder niedrige Butterpreise. Der Markt war mit Butter reich beschickt, so daß beinahe Überstand blieb. Schon von frühmorgens an wurde sie mit 45 000 M. gehandelt und der Preis hielt sich auch bis zum Marktschluß. Eier kosteten 42 000 M. Kartoffeln waren reichlich vorhanden. Die beginnende Kartoffelernte bringt wohl größere Mengen auf den Markt. Man kaufte sie schon mit 50 000 M. Die Gemüsepreise waren auch ziemlich unverändert. Es kostete Weißkohl 1500 M., Rotkohl 2000 M., grüne Bohnen 3000 M. Von Obst waren Birnen reichlich vorhanden. Besonders Grauchen und Herbstbergamotten werden viel gekauft. Das Pfund kostet 5000 M. Geringere Birnensorten sind dementsprechend billiger. Beim Fleisch sind wenig Preisveränderungen erfolgt. Schweinefleisch kostet 42 000 bis 44 000 M. — Der S c h w e i n e m a r k t war mit Absatzferkeln reich beschickt. Während dieselben auf vorigen Märkten schon 1 400 000 M. das Paar kosteten, konnte man sie heute schon mit 700 000 M. kaufen. *

* **Bei dem geheimnisvollen Leichenfund,** von dem wir in unserer letzten Nummer berichteten, handelt es sich nicht um eine in Verwesung übergegangene Leiche, sondern um ein Skelett, das bereits seit etwa 15 Jahren sich in der Erde befindet. *

* **Festnahme einer Diebesbande.** In Warschau wurde am Dienstag dieser Woche eine aus drei Personen bestehende Diebesgesellschaft, die vor kurzem in Graudenz eine Gastrolle gab, verhaftet. Ihr fallen u. a die Diebstähle bei der Firma Liebert, wo Pelzsachen im Werte von 100 Millionen Mark gestohlen wurden, und bei H. Czerniak (Leder für 40 Millionen Mark) zur Last. Die Bestohlenen haben ihr Eigentum wiedererkannt. *

Thorn (Toruń).

—* **Der Wojewodschaftssemik** tagte am Mittwoch der vergangenen Woche in unserer Stadt. Die längste Diskussion nahm der weitere Ausbau des Elektrizitätswerks in Grodek in Anspruch. Die Regierung erteilt hierzu keinen Kredit mehr, deshalb hat die Starostei im Einverständnis mit dem Landschaftsamt (Wydział krajowy) mit der „Bank Przemysłowców" ein Abkommen getroffen, nach welchem sich die Bank bereit erklärt, einen langfristigen Kredit zum Ausbau des Elektrizitätswerks in Grodek zu gewähren. Sie ruft eine Gesellschaft ins Leben, die „Pomorska Elektrownia Krajowa" (Pommerellisches Provinzial-Elektrizitätswerk) mit dem Sitz in Grodek. Das Anlagekapital beträgt 10 Milliarden Polenmark. An dieser Gesellschaft beteiligt sich auch ein englisches Syndikat aus London, mit dem Verhandlungen im Gange sind wegen einer Anleihe von 30 000 Pfund Sterling. Zu weiteren Verhandlungen betreffs dieser Anleihe erhielt das Landschaftsamt die Vollmacht, und diesem wurde auch die Erlaubnis erteilt, eine kurzfristige Anleihe von 120 000 Złotys von der Postscheckkasse (P. K. O.) und 500 Millionen Polenmark von Privatbanken aufzunehmen. Dieses Geld wird zu dringenden Notstands- und anderen Arbeiten am Elektrizitätswerk Grodek gebraucht und sofort benötigt, da die Arbeiten nicht eingestellt werden können. Auch wird das Geld zur Deckung der laufenden Arbeiten gebraucht, bis der Kredit von der Bank Przemysłowców und dem englischen Syndikat zur Hand ist. — In den weiteren Verhandlungen wurde beschlossen, das Landschaftsamt zu beauftragen, mit dem Vorstande des Spitals in Culm in Verhandlungen zu treten zwecks Einrichtung einer Hebammenschule. — Beschlossen wurde auch, die ehemalige Provinzialsiechenanstalt in Neustadt (Wejherowo) in eine Reichsfürsorgeanstalt umzuwandeln. Infolge Ausscheidung von Kranken deutscher und Danziger Nationalität, wurden viele Stellen in der Anstalt frei. Das Starostwo Krajowe brachte dafür 140 taube und blinde Kinder dort unter und schuf für diese Schulen. Außerdem fanden 300 Kinder aus Sibirien Aufnahme, die vom Ministerium für Allgemein- und Wohlfahrtspflege unterhalten werden. — Weiter beschloß die Versammlung, einen ständigen Konservator für pommerellische Kunst anzustellen und ein Pommerellisches Provinzialmuseum zu schaffen. — Zum Schluß wurde der dringende Antrag des Abgeordneten Popiel (N. P. R.) angenommen, zwecks Übersendung eines Beileidstelegramms an Japan. Um 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. **

‡ **Verstaatlichung einer Thorner Lehranstalt.** Das städtische Lyzeum und Mädchengymnasium in der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary), das eine polnische und eine deutsche Abteilung besitzt, ist mit dem 1. September d. J. verstaatlicht worden. **

‡ **Die Złoty-Postsparkassenbücher** scheinen sich beim Publikum in immer größerem Maße einzubürgern. Sie sind auf dem hiesigen Hauptpostamt am Einzahlungsschalter für den Postscheckverkehr zu haben, eine Einrichtung, die besonders ungünstig für die Kaufmannschaft ist, die nach dem Grundsatz „Zeit ist Geld" handeln muß. Abgesehen davon, daß e i n Schalter für die Postscheckzahlungen in den Stunden des erfahrungsgemäß größten Zahlverkehrs (am Nachmittag) den Andrang nur langsam abfertigen kann und die in Schlangen Anstehenden manche kostbare Viertelstunde hier opfern müssen, wird der Einzahlungsbetrieb noch durch die Ausgabe der Złotybücher beträchtlich verzögert. Unseres Wissens wurden vor etwa drei oder vier Wochen Złotybücher nur in den Morgenstunden zwischen 8 und 10 Uhr ausgegeben, während die übrigen Dienststunden für den Postsparkassenverkehr (P. K. O.) freigehalten wurden. Die Kaufmannschaft wäre der Postdirektion dankbar für eine Umänderung bzw. Öffnung eines zweiten Einzahlungsschalters, wenigstens an den Nachmittagen. **

‡ **Weitere beträchtliche Preiserhöhungen für Gas und Strom.** Eine Preiserhöhung von einschneidender Wirkung, die sich sofort auch in anderen Betrieben und Branchen bemerkbar machen dürfte, ist die neuerliche Heraufsetzung der Preise für Gas- und elektrische Beleuchtung. Wie die Zwangsverwaltung des Posener Hauptliquidationsamtes beim Elektrizitäts- und Gaswerk bekanntgibt, verpflichten für Monat September die nachstehenden Preise: Gas für Privatwohnungen 11 000 M., für Geschäfts- und Erwerbslokale 17 000 M. (bisher 8000 bzw. 14 000 M.) pro Kubikmeter; elektrischer Strom für Privatwohnungen 15 000 M., für Erwerbslokale 30 000 M. und für Kinematographentheater und Kabaretts 40 000 M. pro Kilowattstunde (bisher 12 000, 22 000 und 30 000 M.), Strom für Motore 12 000 M. (bisher 10 000 M.) — Im Falle weiteren Anziehens der Kohlenpreise und Eintretens weiterer Lohnerhöhungen wird das Werk neue Tariferhöhungen eintreten lassen. **

‡ **Von der Weichsel.** Innerhalb 24 Stunden ist das Wasser um weitere zehn Zentimeter gestiegen. Sonnabend früh stand es auf 0,30 Meter über Null. — Eingetroffen sind Dampfer „Odra", mit drei Kähnen im Schlepp aus Schulitz kommend, sowie Dampfer „Norwid" Sonnabend mittags aus Wloclawek. Am Freitag trafen drei, am Sonnabend fünf Traften ein. Einige von ihnen sind bereits stromab weiter geschwommen. **

‡ **Unbeleuchtete Baugruben.** An der Uferstraße (ul. Nadbrzeżna), zwischen dem Brückentor und der Brieftaubenstation, befinden sich schon seit Wochen mehrere Erdlöcher, die dort vermutlich zwecks Nachprüfung des Telegraphenkabels ausgeworfen wurden. Während diese mitten im Fahrdamm gelegenen Gruben in der ersten Zeit während der Nacht beleuchtet waren, fehlt jetzt jede Kennzeichnung, und es besteht die große Gefahr, daß in der Dunkelheit hier einmal ein größeres Unglück geschieht. Abhilfe durch Nachtbeleuchtung ist dringend erforderlich. **

‡ **Der Badebetrieb in der Weichsel,** der wegen der kühlen Temperatur im August nur von einigen wenigen aufrechterhalten wurde, hat bei der Wärme der letzten Tage wieder eine Zunahme erfahren. Im Interesse des Städters, der von dem vergangenen Sommer außerordentlich wenig gehabt hat, ist längeres Anhalten der beinahe hochsommerlichen Temperatur noch für einige Zeit wünschenswert. Dem Pächter der städtischen Schwimmanstalt dürfte eine „Nachsaison" sicher auch willkommen sein, hat er doch die von der Stadt gepachtete Schwimmanstalt unter großen finanziellen Opfern repariert und aufgestellt. **

‡ **Ein lenkbares Luftschiff** halbstarren Systems überflog Freitag nachmittag in geringer Höhe unsere Stadt in westlicher Richtung. Es erregte in hohem Maße das Interesse der Straßenpassanten. **

‡ **Schadenfeuer.** Vermutlich durch ein vierjähriges Kind, das eine Zeitlang unbeaufsichtigt war und mit Streichhölzchen spielte, entstand Freitag gegen 8½ Uhr früh in einem dem städtischen Schlachthofe benachbarten Wohnhause ein Stubenbrand. Bett und Bettzeug gingen in Flammen auf. Die Hausbewohner, vor allem Herr Sadowski, betätigten sich energisch am Löschen, so daß die alarmierte Feuerwehr nur noch wenig zu tun vorfand. Der Schaden ist, weil er eine arme Arbeiterfrau trifft, für die Geschädigte recht empfindlich. **

‡ **Diebstahl im Elektrizitätswerk.** Eine Belohnung von zwei Millionen Mark setzt das Thorner Elektrizitätswerk für die Entdeckung von sieben, aus den Remisen gestohlene Magnetspulen mit Kupferdraht von 5 Millimeter Stärke aus. Jede Spule wiegt ca. 13 Kilo. Vor Ankauf wird gewarnt. **

* **Dirschau** (Tczew), 15. September. In Dirschau entdeckte man, der „Danziger Zeitung" zufolge, auf der Güterstation die Spuren einer Bande von Fälschern von Ausfuhrfrachtscheinen, die, großartig organisiert, Lebensmittel aus Polen ins Ausland, hauptsächlich Eier nach England, schmuggelte. In Dirschau wurden acht Waggons Eier, die über Danzig nach England gehen sollten, konfisziert. Der Wert dieser Eier beträgt 6 Milliarden Mark polnisch. Dieser Skandal zieht weitere Kreise, da dabei hohe Persönlichkeiten aus der Handelswelt und eine große Anzahl von Eisenbahnern kompromittiert sind.

* **Dirschau** (Tczew), 15. September. Das Komitee zur Bekämpfung des Wuchers und der Teuerung, welches sich in der vergangenen Woche hier gegründet hatte, trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Es wurde zunächst beschlossen, zwecks Auftreibung der Verwaltungskosten von jedem Bürger der Stadt und des Kreises 1000 Mark monatlich Beitrag zu erheben. Als Hauptbedingung einer ersprießlichen Tätigkeit wurde festgestellt, daß man sich etwas genauer der Wirtschaft der Mühlen, Molkereien und Banken annehmen müsse. Weiter wurde beschlossen, ein Informationsbureau zu eröffnen, welches an jedem Mittwoch und Sonnabend geöffnet sein soll. Es wurden dann zehn Kommissionen gebildet, welche für die einzelnen Branchen zuständig sind.

* **Konitz** (Chojnice), 15. September. Auf dem Kreistage, der am 24. d. M. in Konitz stattfand, wurde eine recht umfangreiche Tagesordnung erledigt. Als erster Punkt wurde der Etat für das Jahr 1922 in Höhe von 3 804 399 991,90 Mark angenommen. Weitere Beschlüsse sind noch die, daß die Gebühr für eine Jagdkarte auf 200 000 M. und die Hundesteuer auf 10 000, 20 000 bzw. 30 000 M. erhöht wurde.

* **Konitz** (Chojnice), 15. September. Heute nachmittag traf Bischof Klunder hier ein, um den hiesigen katholischen Gemeindemitgliedern das Sakrament der Firmung zu erteilen. Die Danziger Straße bis zur Pfarrkirche wurde mit frisch gefällten Tannenbäumchen abgesteckt. Schulkinder sämtlicher Schulen bildeten bei der Durchfahrt des Bischofs auf den Straßen Spalier.

\# **Neuenburg** (Nowe), 16. September. Auch am letzten Sonnabend-Wochenmarkt blieben die Hauptnahrungsmittel, Butter und Eier, fern, wogegen in den Häusern Butter mit 50 000 Mark (die Molkerei verlangt bereits 60 000 Mark) je Pfund, Eier mit 45 000 bis 50 000 Mark die Mandel verkauft wurden. Durch Ausklingeln ist zuvor der Verkauf in den Häusern untersagt worden! Kartoffeln wurden dagegen diesmal auf zwei Stellen mit 45 000 Mark der Zentner angeboten. Gemüse war zu bisherigen Preisen zu haben. Tomaten gab es für 25 000 Mark, Obst zu 3000 bis 5000 Mark je Pfund. Viel Geflügel war vorhanden, jedoch kosteten lebende junge Hühner 45 000 bis 50 000, ja, 60 000 Mark das Stück, geschlachtete Enten brachten 150 000 Mark. Weißfische wurden mit 10 000 Mark je Pfund verkauft. Das Liter Milch kostet hier jetzt bereits 5000 Mark.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 17. September. Am gestrigen Sonntag wurde, wie telephonisch berichtet wird, bei dem Juwelier Paul Janota in Kattowitz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbeuteten goldene und silberne Uhren und andere Schmucksachen im Werte von 20 Milliarden Mark.

Handels-Rundschau.

Materialienmarkt.

Naphtha und Naphthaprodukte. Warschau, 15. September. Tendenz auf dem Markte fester wegen Preiserhöhung der Valuten. Petroleumbedarf groß wegen der Saison. In Benzin und Öl ausreichendes Angebot. Notierungen im Kleinverkauf für 1 Kg. in Tausenden poln. Mark: Leichtes Benzin 30—40, mittleres 25 und 33, Naphtha 11 und 12,5, Automobilöl 1. Sorte 30 und 36, 2. Sorte 20 und 24, schweres Benzin 15 und 18, Maschinenöl 416—522 für 1 Kg.

Leder. Posen, 15. September. In Tausenden poln. Mark. Gegerbtes Sohlenleder in Halbstücken 235—315, Fahlleder 365 bis 430, Möbelleder 100, schwarz Bokscalf 70—80, Lackleder 165. Stimmung unklar.

Holzmarkt.

Vom Warschauer Holzmarkt. Eine gewisse Normierung des Devisenmarktes hat in der vergangenen Woche auf den Abschluß von Transaktionen in Polenmark ziemlich günstig eingewirkt. Bei einem Preise von 1 140 000 für das englische Pfund wurden loko Waggon Verladestation in 1000 Mark angeboten: Kieferne Exportklötze, gerades und glattes Stammholz, von 25 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende, nicht sortiert: 1150—1200. Kiefernes Schneide-Langholz von 16 bis 18 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende, gerade und ohne Fehler, 650—700. Tannen- und Fichtenklötze für die Ausfuhr, dieselbe Gattung wie die kiefernen, ohne Fehler, bis 1100. Langhölzer (Fichte und Tanne) von 16 bis 18 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende 600—680. Auf dem Weichholzmarkt macht sich infolge der zu Ende gehenden diesjährigen Kampagne ein empfindlicher Mangel an Rundholz bemerkbar. Infolgedessen waren die Klotzpreise höher im Verhältnis zu den Preisen für Schneideholz. Grubenholz wird infolge Besserung der Preise auf dem englischen Markt franko Waggon Danzig nicht niedriger als 16 Schilling pro Kubikmeter bezahlt. Der Preis für Grubenhölzer auf dem Binnenmarkt stellt sich auf 400 und mehr. Größerer Bedarf für Kiefern- und Tannenbohlen, die in englischen Ausmaßen (jetzt aktuell) sorgfältig beschnitten sind (6½", 7", 8" und 9"). Infolge der schweren Wirtschaftskrise, die jetzt Deutschland durchmacht, ist die Nachfrage von seiten deutscher Kaufleute geringer geworden. Dadurch ist ein Preisrückgang für gewisse Holzmaterialien verursacht worden, die in erster Linie nach Deutschland gingen, besonders Papierholz und Erle. Für Papierholz wurden pro Raummeter bis zu 450, für Stammklötze aus Erlenholz bis 900 und 1000 bei geringerer Nachfrage gefordert. Eichenklötze 1. Klasse für die Fournierfabrikation wurden für den Export nach Frankreich intensiv gesucht. Man konnte hier einen Mangel auf dem Markte bemerken. Die Preise schwankten zwischen 2900 und 3300 für ausgewähltes Material je nach Entfernung der Verladestation von der Westgrenze. Für andere Laubholzmaterialien war die Nachfrage mit Ausschluß der für den Export geeigneten Sorten beschränkt. Die Kalkulationen werden durch die ziemlich hohen Ausfuhrgebühren erschwert.